Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer  Zeitung.

Morgenblatt. **Mittwoch den 28. November 1855.** **Nr. 556.**

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 27. November. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108. Berbacher 159¾. Köln-Mindener 167¾. Freiburger I. 140. Freiburger II. 123½. Mecklenburger 54¼. Nordbahn 53. Oberschles. A. 221. B. 186½. Oderberger 206 u. 161½. Rheinische 110½. Metall. 67⅛. Loose —. Wien 2 Monat 90¼. National 70½. Minerva —. Im Allgemeinen matt.

Telegraphische Nachrichten.

Odessa, 18. Novbr. Außer den schon bekannten, der Ausfuhr des dem triester Handelsmann Gopcevich gehörigen Getreides russischerseits gemachten Anständen (der Befehl zur Behebung derselben ist bekanntlich bereits erflossen), erhielt derselbe kürzlich von dem Admiral Lyons den Befehl, bei Strafe der Konfiskation mit seinen Schiffen bis 20. Nov. d. J. das azowsche Meer zu verlassen. Dem Vernehmen nach hat Gopcevich gegen diese Entscheidung reklamirt.

Chambery, 24. Nov. Die Eisenbahnarbeiten schreiten in hiesiger Gegend rege vorwärts, der König wird dieselben auf seiner Rückreise besichtigen.

Parma, 24. Nov. Hier und im Herzogthum überhaupt ist die Cholera erloschen; im Kirchenstaate und wie man hört auch in Rom, behauptet die Seuche noch immer einen hartnäckigen Charakter.

Catania, 14. Novb. Vorgestern ward hier ein Te Deum wegen Erlöschens der Cholera abgehalten. Die flüchtigen Familien kehren zurück, der Verkehr nimmt seinen gewöhnlichen regsamen Gang.

Breslau, 27. November. [Zur Situation.] Der Widerspruch der Nachrichten in Betreff obschwebender Friedens-Unterhandlungen wird immer schreiender, ohne daß man durch die empfangene Abweisung sich auf irgend einer Seite zum Schweigen verurtheilt. Zwar die Nachrichten über preußische Vermittelungsversuche verstummen wieder; dagegen bringt die „Preß" die Versicherung, daß an den französischen Hof Vorschläge gekommen seien, welche von dort aus dem englischen Kabinet zur Annahme empfohlen, hier aber abgelehnt worden wären.

Derselbe Widerspruch erhält sich in der englischen Presse bezüglich des Erfolgs der Canrobertschen Mission, und „Herald" ergänzt das der „Times" durch die „Post" gegebene Dementi dahin: „daß es gewissenloser Leichtsinn sei, dem Publikum Bundesgenossenschaft zu versprechen und die damit verknüpften Verantwortlichkeiten zu verschleiern. Ohne den festen Entschluß, den russischen Territorialbestand zu verkürzen, hätte England und Frankreich weder das Recht noch die Aussicht, Schweden in's Feuer zu führen."

Freilich darf man bei diesem Einwande, dessen volle Berechtigung wir selbst wiederholt erklärt haben, nicht vergessen, daß durch den Feldzug Omer Pascha's in Klein-Asien die Territorialfrage in der That schon angeregt worden ist und bei einem künftigen Friedensschluß nicht mehr umgangen werden kann.

Uebrigens versichert ein berliner Korrespondent der D. A. Z., daß, wenn auch Canrobert keinen förmlichen Vertrag durchgesetzt habe, „es doch zu Besprechungen über vorläufige Punktationen gekommen sei, die in ihrer weitern Ausbildung und Entwickelung zu dem von Frankreich gewünschten unbedingten Anschluß fast mit Nothwendigkeit führen würden."

Rußland erkennt auch wohl die drohende Gefahr an durch Absendung des Contreadmirals v. Glasenapp in einer Spezialmission an den König von Schweden.

Unterdeß wird in der englischen Presse die Frage wegen einer Parlaments-Auflösung immer lebhafter besprochen, und bekennt die Times, daß eine solche Maßregel eine Waffe sei, deren Wirkung nur in der Drohung liege und mit der Anwendung verloren gehe.

In Paris wird die allgemeine Aufmerksamkeit durch den Besuch des Königs von Sardinien in Anspruch genommen, welcher gleichzeitig auch Einladungen zum Besuche Londons und Wiens erhalten hat oder erhalten wird.

Aus Wien versichert man, daß die dortige Regierung in Sachen der Donau-Fürstenthümer von Rußland bereits die Zusicherung erhalten habe, daß es seinerseits dem Patronat über diese Länder entsagen wolle. Man würde indeß irren, wollte man annehmen, Rußland werde seinen bisherigen Rechten oder Ansprüchen zu Gunsten einer konkurrirenden Macht entsagen. In Rußlands Interesse liegt nichts mehr und nichts weniger, als eine Vereitelung jedes Versuchs, die Wirren, die in Bezug auf die Fürstenthümer obwalten, zu lösen. Rußland hat sich dafür ausgesprochen, die Fürstenthümer zu einem selbstständigen Reiche zu vereinigen, die türkische Schutzherrlichkeit zu vernichten und die Errichtung einer neuen, sei es eine österreichische oder eine englisch-französische zu verhindern. Rußland will aus den Donau-Fürstenthümern ein Königreich herstellen, wie es Griechenland ist, das, dem fortwährenden Antagonismus fremder Einflüsse preisgegeben, durch innere, von den Fremden beherrschte und ausgebeutete Parteiungen zerrissen, unter der täuschenden Hülle einer scheinbaren Selbstständigkeit und Einheit ein immer ohnmächtiges, außen abhängiges Reich darstellen würde. Graf Buol soll bestimmt erklärt haben, daß ein Arrangement dieser Art den Krieg an der Donau verewigen heißen würde.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Die Anforderungen des Generals Vivian wegen Verstärkungen sind in den letzten Tagen immer dringender geworden, und in Folge dessen ist auch bereits die ganze noch in Burgas befindliche türkische Kavallerie nach Kertsch eingeschifft worden. Mit diesen Truppen sind auch die bisher rekrutirten Polen, welche unter Sadyk Pascha die Kosakenregimenter des Sultans bilden, nach Kertsch abgegangen. Es hat einige Mühe gekostet, den ursprünglichen Organisator dieser Truppe, Sadyk, an der Spitze derselben zu erhalten. Er wollte von dem Momente an, als diese türkischen Reiterschaaren in den Sold Englands getreten sind, was vom 1. November an der Fall, seine Entlassung geben, wurde aber durch das Zugeständniß, alle seine früheren Titel und Bezüge beibehalten zu können, auch zur Beibehaltung seines Postens veranlaßt. — Die letzten Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatze sind nun wieder von ziemlichem Interesse. Ohne daß eine offizielle Meldung von Seite Omer Pascha's eingelaufen wäre, hält man es in Varna doch für ganz ausgemacht, daß die türkische Armee bereits in Kutais eingerückt sei. Es wurde sogar gerüchtweise in Varna versichert, daß die Russen den Uebergang über den Rion der türkischen Armee nicht ernstlich gewehrt, und Kutais selbst auch nicht vertheidigt hätten. Man macht zur Behauptung dieser Angabe geltend, daß der Rion sogar ziemlich reißend sei, aber an keiner Stelle des Ufers ein Brückenkopf angelegt ist, welcher einen Uebergang wehren könnte; und was Kutais selbst betrifft, so haben seltsamerweise die Russeu es vernachlässigt, die in Trümmer liegende Citadelle in einen ordentlichen vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen. Fürst Bebutoff soll die Unmöglichkeit, sich dort zu halten, offen ausgesprochen haben.

P. C. Man schreibt uns aus Rustschuk unter dem 5. d. M.: „Die Pferdeeinkäufe der englischen Regierung für das türkisch-englische Kontingent dauern immer noch fort; wöchentlich treffen mit den Donau-Dampfern circa 500 Stück, von Pesth kommend, hier ein, die nach Baltschik gebracht werden, wo bereits für den Winter Stallungen eingerichtet sind. In der letzten Woche trafen wieder 500 Stück dieser Pferde ein, als deren einstweilige Bestimmung die Dardanellen angegeben werden. Ob man sie jedoch für den Winter in dortiger Gegend lassen wird, ist nicht mit Gewißheit zu sagen, da die Bestimmungen des Oberkommandos sehr häufig geändert werden. Die Einkaufspreise, die Transport- und Unterhaltungskosten dieser Pferde sind in Betreff ihrer Qualität unverhältnißmäßig hoch. Jetzt kostet hier der tägliche Unterhalt eines Pferdes circa 20 Silbergroschen und mehr. Die Preise des Getreides und der sonstigen Lebensmittel haben eine in diesen Provinzen noch nie gekannte Höhe erreicht, und steigen noch täglich.

Preußen.

Berlin, 26. Novbr. [Die Ausfuhr-Bonifikationen für exportirten Spiritus.] Wir haben die Nothwendigkeit, daß den jetzigen Theuerungs-Verhältnissen gegenüber die Regierung sich nicht ausschließlich auf ein passives Verhalten beschränken dürfe, so oft und vielfach dargelegt, daß es uns eine Genugthuung bietet, von wirklich bevorstehenden Maßregeln zu vernehmen, die wenigstens den Willen bekunden, die im Lande vorhandenen Bestände an Nahrungsstoffen auch wirklich der Konsumtion zu erhalten, ohne deshalb doch direkt störend in den freien Gang des Verkehrs einzugreifen. Wir haben schon jüngst es ausführlicher dargelegt, daß die Ausfuhr-Bonifikation für exportirten Spiritus dem Prinzipe der Verkehrs-Freiheit weit eher widerstreitet als ihm konform ist, da dieselbe offenbar den Charakter einer Prämie für die Ausfuhr von Kartoffeln in ihrer zu Spiritus verarbeiteten Form trägt. Leider hatten wir vor kaum drei Wochen nun aber berichten müssen, daß das Ministerium sich mit Stimmen-Mehrheit gegen die Aufhebnng der Bonifikation ausgesprochen habe. Unterdeß hat aber die Theuerung begonnen mit so raschen Schritten Fortschritte zu machen, die genauere Kenntnißnahme von den vorhandenen Vorräthen hat den Beweis geliefert, daß nicht haushälterisch genug damit umgegangen werden kann, so daß hierdurch der bereits gefaßte Beschluß von Neuem erschüttert werden mußte. Kurz die Frage wegen Aufhebung der Spiritusausfuhr-Bonifikation ist auf Spezialbefehl Sr. Maj. des Königs einer abermaligen gründlichen Prüfung unterzogen worden, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die wirkliche Aufhebung schon in den allernächsten Tagen die unmittelbare Folge davon sein werde. Wie wir hören, hat sich das Staatsministerium bereits in einem erneuerten Votum über die Frage ausgesprochen, und diesmal die Bedürfnißfrage bejaht. Von einer wirklichen Einschränkung der Brennereien überhaupt hört man bis jetzt aber noch nichts, wogegen es in der Absicht liegen soll, dem Verbrauche von Kartoffeln für die Brennereien dadurch entgegenzuwirken, daß man für die Anwendung anderer Stoffe für das Brennen, wie der Runkelrüben, Möhren 2c. in der Weise eine Prämie bewilligt, daß für die Besteuerung der aus diesen Surrogaten gewonnenen Maische eine Steuer-Remission eintreten soll. Wir müssen uns für heute nur auf ein Andeuten dieser Punkte beschränken. (B. B. Z.)

Berlin, 26. November. Se. Majestät der König wird, dem Vernehmen nach, Allerhöchstsich morgen Vormittag von Charlottenburg nach Potsdam begeben, am Nachmittage desselben Tages aber wieder zurückkehren. — Das Staatsministerium trat gestern Mittag in einer Sitzung zusammen. — Das in verschiedenen Blättern umlaufende Gerücht, als treffe der kaiserlich russische Gesandte am königlichen Hofe, Baron v. Budberg, Vorbereitungen zu einer demnächstigen Reise nach St. Petersburg, entbehrt, wie wir hören, jeder Begründung. (N. Pr. Z.)

In mehreren größeren Verwaltungsbezirken hat die Regierung sich veranlaßt gesehen, dem Getreideaufkaufe durch so eben erlassene Anordnung an die Behörden entgegenzutreten. So ist in Westfalen vielfach Klage darüber geführt worden, daß der Aufkauf von Getreide bei den Grundbesitzern durch umherziehende Personen, welche gesetzlich dazu nicht befugt sind, betrieben werde. Namentlich ist zu höherer Kenntniß gelangt, daß die mit Gewerbescheinen zum hausirenden Getreidehandel versehenen Personen selbst zu ihrem Gewerbebetriebe sich unbefugter Weise willkürlich angenommener Gehilfen bedienen. Da die herrschende Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse es nothwendig macht, daß solcher ungesetzlich betriebener Aufkäuferei mit allem Nachdruck gesteuert werde, so haben die betreffenden Polizeibehörden und Beamten Anweisung erhalten, die Legitimationen der sich mit dem Aufkauf von Getreide, Kartoffeln und andern Lebensmitteln im Umherziehen beschäftigenden Personen mit aller Strenge zu prüfen und solchen, die ohne einen auf ihre Person lautenden Gewerbeschein betroffen werden, nach Vorschrift der Gesetze über den unbefugten Hausirhandel zur Anzeige und Bestrafung zu bringen. — Künstler und Kunstfreunde Berlins sehen einem Ereigniß entgegen. Franz Lißt hat zugesagt, in einem der Konzerte des Sternschen Orchester-Vereins mitzuwirken und zu diesem Zweck im Laufe der Woche aus Weimar herüber zu kommen. — Gegen die bei dem potsdamer Depeschen-Diebstahl betheiligten Personen wird, dem Vernehmen nach, die Anklage wegen des im § 71 des Strafgesetzbuchs bedrohten Verbrechens eingeleitet werden. Diese Bestimmung lautet: „Wer vorsätzlich 1) Staats-Geheimnisse, oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß das Wohl des Staates deren Geheimhaltung, einer fremden Regierung gegenüber, erfordert, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, oder 2) zur Gefährdung der Rechte des Staats im Verhältniß zu einer fremden Regierung, die darüber sprechenden Urkunden oder Beweismittel vernichtet, verfälscht oder unterdrückt, oder 3) ein ihm aufgetragenes Staatsgeschäft mit einer fremden Regierung zum Nachtheil Preußens führt, wird mit Zuchthaus von 5 bis zu 20 Jahren bestraft." Es kommt bei der Anklage natürlich die Nr. 1 des § 71 in Betracht.

⊙ **Berlin,** 26. November. Wir bewundern die Beharrlichkeit, mit welcher immer von Neuem in der Presse Friedensgerüchte auftauchen, und die Erfindungsgabe, durch welche Thatsachen zur Begründung derselben aufgefunden werden. Man will neuerdings die Bemerkung gemacht haben, daß die Vertreter von einigen deutschen Mittelstaaten mit der russischen Diplomatie in Verkehr getreten seien. Es werden an diese Wahrnehmung Gerüchte von Vermittelungen geknüpft, welche auf diesem Wege zwischen Rußland und den Westmächten geführt werden sollen. Der Wunsch nach Frieden ist nicht nur ein verzeihlicher, sondern sogar ein durchaus natürlicher, der nicht blos in der Presse, sondern überhaupt in den Völkern laut geworden ist. Aber nichtsdestoweniger müssen Nachrichten, die zu unbegründeten Hoffnungen Veranlassung geben können, mit großer Sorgsamkeit geprüft werden. Nachdem die Herren v. d. Pfordten und v. Beust in Paris gewesen sind und dort jede den orientalischen Konflikt berührende Besprechung unterlassen haben, so dürfte wohl jetzt mit einemmale nicht der Zeitpunkt gekommen sein, wo sich Baiern und Sachsen bewogen fühlen, mit Rußland in Besprechung zu treten, denn mit „einigen deutschen Mittelstaaten" könnte doch nur höchstens Baiern, Sachsen und Würtemberg gemeint sein, da Hannover schwerlich in einen solchen Verkehr mit Rußland, wie der angedeutete, treten kann, und die kleineren deutschen Staaten wohl füglich nicht in die Kategorie der Mittelstaaten gerechnet werden können.

Am 20. d. Mts. ist die Eisenbahn von Osnabrück über Bünde nach Löhne zum Anschluß an die Köln-Mindener Eisenbahn eröffnet worden. Dieselbe ist 6½ Meilen lang, wovon 2½ Meilen im preuß. und 4 Meilen im hannoverschen Gebiete liegen. Ausgeführt ist die Bahn in Gemäßheit des Staats-Vertrages zwischen Preußen und Hannover vom 27. Januar 1852 von der hannoverschen Regierung. — Im künftigen Monate wird die zweite Hälfte der Köln-Crefelder Eisenbahn, und zwar von Neuß bis Crefeld eröffnet werden. Am 15. d. ist die Strecke von Köln bis Neuß dem Verkehr übergeben worden.

Nach dem zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrage ist es gestattet, ohne Ausgangs- oder Eingangs-Abgabe zu entrichtrn: Gegenstände zur Reparatur, Bearbeitung oder Veredelung in das andere Zollgebiet hinüberzuführen und nach Erreichung jenes Zweckes zurückzubringen. Obgleich für die Zollbehandlung, welche die gegenseitige Abgabenfreiheit bedingt, ein bestimmtes Verfahren nicht vorgeschrieben worden, dies vielmehr den Umständen nach ein verschiedenes sein kann, so hat man sich doch später darüber verständigt, daß die von dem Steueramte im Lande der Versendung vorgenommene Identität-Bezeichnung in der Regel auch von dem jenseitigen Eingangs-Abfertigungs-Amte als genügend anzunehmen sei, daß ebenso die für die zollfreie Wiedereinfuhr des reparirten u. s. w. Gegenstandes bewilligte Frist auch für die zollfreie Wiederausfuhr desselben zu gelten habe.

? **Berichtigung.** In dem Artikel „Reisen" in Nr. 554 d. Ztg. ist in der Inhaltsanzeige fälschlich: Entdeckung eines Mordbrenners vom Berichterstatter gesagt worden; es soll heißen: Entdeckung eines jugendlichen Brandstifters.

Oesterreich.

∗ **Wien,** 26. November. Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Franz Karl ist am 26. von Prag wieder in Wien eingetroffen. — Am 24. fand im Ministerium des Aeußern eine Besprechung zwischen dem Hrn. Minister des Aeußern, dem Minister des Innern und dem Erzbischofe von Wien statt, welche dem Vernehmen nach die Vollzugsverordnungen des Concordats zum Gegenstande gehabt hat. Am 25. fand bei dem Herrn Minister des Aeußern ein großes Diner zu 27 Gedecken statt. Anwesend waren: Se. Eminenz der Reichsprimas von Ungarn, Se. Eminenz der apostolische Nuntius, der Herr Erzbischof von Wien, der Bischof von Wesprim, sämmtliche Herren Minister, Freih. v. Prokesch, Graf Esterhazy und Graf Thun, Civil-Adlatus des Grafen Radetzky. — Man versichert, daß Se. Majestät die Reorganisirung des Reichsrathes in der Weise des früheren Staatsrathes bereits in den ersten Tagen dieses Monats schon sanktionirt haben soll. — Der neue Entwurf des Gewerbe-Gesetzes ist schon fertig und bereits den Kommissionsmitgliedern zur neuen Begutachtung vorgelegt worden. — Der ehemalige Professor Herr Oskar von Redtwitz befindet sich seit einigen Tagen wieder in Wien. — Am 26. Mittags 1 Uhr wurde in der hiesigen italienischen Nationalkirche bei den Minoriten das Monument des in dieser Kirche begrabenen italienischen Dichters Metastasio im Beisein des päpstlichen Nuntius, des Ministers des Innern, des Statthalters von Niederösterreich, des Bürgermeisters von Wien und einer sonst nicht sehr zahlreichen Versammlung eingeweiht. — Sir Hamilton Seymour wird binnen 14 Tagen in Wien erwartet. Auch der jetzt auf Urlaub befindliche türkische Gesandte Aarif Effendi dürfte um dieselbe Zeit hieher zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 24. November. Dem Berichte des Moniteur über die Ankunft des Königs von Sardinien entnehmen wir folgende Ergänzungen unserer gestrigen Mittheilung: „Der Bahnzug, mit welchem der König kam, verweilte unterwegs zu Macon, Chalons, Dijon, Tonnerre und Melun einige Minuten; die dortigen Stationshöfe, wo die Behörden und die Geistlichkeit sich dem Könige vorstellten, waren festlich geschmückt. Zu Paris bildeten die Kaiser-Garde und die Linien-Truppen Doppel-Spalier vom Bahnhofe bis über die Austerlitz-Brücke hinaus. Die Gendarmerie bildete ebenfalls Doppelspalier auf dem Carrouselplatze und im Tuilerienhofe. Viele Piemontesen waren am Bahnhofe, um den König zu begrüßen. Um 1 Uhr verkündigten Artillerie-Salven die Annäherung des königlichen Zuges. Beim Aussteigen empfingen Prinz Napoleon, Marschall Magnan, Oberst Fleury, die Präfekten und der Verwaltungsrath der lyoner Bahn den König. Bei der Fahrt vom Bahnhofe nach den Tuilerien ritten die Obersten Ney und Fleury, Adjutanten des Kaisers, Oberst-Lieutenant und Stall-Meister Valabregue und der Befehlshaber der Hundert-Garden zu beiden Seiten des königlichen Wagens. Der Kaiser, gefolgt von den Groß-Offizieren der Krone und den Dienst-Offizieren seines Hauses, empfing den König am Fuße der großen Palasttreppe, umarmte ihn und führte ihn zur Kaiserin, die ihn, gefolgt von ihren Damen, oben an der Treppe erwartete. Ihre Majestäten begaben sich in den weißen Saal, wo die Herren und Damen des Hofstaates dem Könige vorgestellt wurden. Der Kaiser geleitete sodann den König nach den im Pavillon Marsan für ihn eingerichteten Gemächern. Eine beträchtliche Volksmenge drängte sich auf dem Wege des königlichen Zuges. Alle Klassen der Bevölkerung begrüßten den Bundesgenossen Frankreichs mit den lebhaftesten Zurufen. Vom lyoner Bahnhofe bis zu den Tuilerien ließ die Menge wiederholt die Rufe: „„„Es lebe der König Victor Emanuel! Es lebe die sardinische Armee!“““, vermischt mit Vivats für den Kaiser erschallen. Der König zeigte sich sichtbar ergriffen von dem herzlichen Empfange, dessen Gegenstand er war. Während des hiesigen Aufenthaltes des Königs sind ihm der Oberst und Adjutant Graf Edgar Ney, der Kammerherr Marquis v. Conegliano und der Stall-Meister Oberst-Lieutenant Valabregue zur Dienstleistung beigegeben.“

Die „Abend-Patrie“ meldet, daß der Kaiser und der König von Sardinien heute in offenem Wagen ausgefahren sind. In den Tuilerien ist diesen Abend großes Diner. Die Vorbereitung zu dem Feste, das die Stadt Paris dem Könige im Stadthause geben wird, sind fast beendigt. Der Seine-Präfekt war heute in den Tuilerien, um wegen des Tages, an dem das Fest stattfinden soll, die Befehle des Kaisers einzuholen. Für Deutsche, Polen und Ungarn, die in die englische Fremden-Legion eintreten wollen, ist dahier ein Werbe- oder Einschreibe-Bureau errichtet worden. — Nach einer Depesche aus Marseille wird das französische Geschwader für Mittwoch zu Toulon erwartet.

✱ Graf Molé, dessen Tod der Telegraph gemeldet hat, gehörte einer sehr alten und angesehenen Familie Frankreichs an. Zu Paris 1781 geboren, erreichte er ein Lebensalter von 74 Jahren. Seine Jugendzeit verlebte er als Emigrirter in der Schweiz. Unter Napoleon und der Restauration bekleidete er hohe Staatsämter, ward 1815 Pair von Frankreich und Marineminister, nahm später an den Debatten über die Gesetze wegen Religionslästerung und Regelung der Presse in der Pairskammer lebhaften Antheil, und schloß sich 1830 der Julibewegung an. Sowohl damals als 1836 bis 1839 war er Minister der auswärtigen Angelegenheiten, während der letztgedachten Periode zugleich Ministerpräsident, wobei er gutes Einverständniß mit allen Mächten zu erhalten suchte. Die letzten Jahre seines Lebens brachte der Greis in stiller Zurückgezogenheit zu. Ein Mann von hohem Geiste gehörte er seiner ganzen Lebensrichtung nach den Reihen der Gemäßigten an.

Großbritannien.

E. C. **London,** 24. November. Die Stelle eines Geheimsiegelbewahrers, welche bisher der Herzog von Argyll bekleidet hatte, soll dem Earl of Harrowby, gegenwärtig Kanzler des Herzogthums Lancaster, angetragen worden sein. — Nachdem der Gemeinderath der City den Beschluß gefaßt hat, den König von Sardinien nach der Guildhall einzuladen, begab sich der Lord Mayor gestern nach Windsor, um dazu die Genehmigung der Königin einzuholen, die, wie sich denken läßt, bereitwillig ertheilt wurde. Mr. Salomons hat somit Aussicht, wie sein Vorgänger bei Gelegenheit des Besuchs Kaiser Napoleon's in der City, die Baronetwürde zu erhalten. — Mr. Labouchere hat behufs seiner Wiederwahl für Taunton eine Ansprache erlassen, in welcher er sich für die „kraftvolle Fortführung des Krieges“ ausspricht. — Bei dieser Gelegenheit tragen wir zur Geschichte des Hauses Labouchere nach, daß der Vater des jetzigen Kolonial-Ministers von einem französischen Flüchtling, den der Widerruf des Edikts von Nantes nach Holland trieb, abstammte, und in Amsterdam als Compagnon seines Schwiegervaters, Mr. Baring, etablirt war. Im J. 1810 wurde Mynheer Labouchere mit einer geheimen Vermittelungs-Mission nach London betraut, und entledigte sich seiner Aufgabe in sehr rühmlicher Weise. Bald darauf ließ er sich auf die Dauer in London nieder. Sein Sohn, der Kolonial-Minister aber, ist 1798 in London geboren.

In Liverpool ist eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Aufforderung an den Mayor ergangen, ein öffentliches Meeting zu berufen, welches eine Petition um die Wiederherstellung Polens an die Regierung richten soll. Aehnliche Meetings werden in London, Glasgow und einigen andern Städten für den 29. November vorbereitet.

Um die Lücke zu ersetzen, welche durch die letzte Explosion im französischen Lager in den Munitions-Vorräthen entstanden ist, wird der „Orinoco“ so rasch als möglich mit 280 Ctr. Pulver nach der Krim abgehen. — Im Laufe der nächsten Woche gehen wieder 600 Mann vom Landtransport-Corps von Portsmouth nach dem Kriegsschauplatze. — Stabsarzt Delmege, der kürzlich aus der Krim heimgekehrt ist, hat den Auftrag erhalten, in Dover Hospitäler für die daselbst stationirte Schweizer-Legion zu errichten. — Die Leiche des Obersten N. Maule, eines Bruders des Kriegs-Ministers, ist mit dem „Emperor“ gestern in Porthsmouth angelangt.

General v. Stutterheim, der die englisch-deutsche Legion gebildet hat und jetzt so häufig in den Zeitungen erwähnt wird, war 1848 Artillerie-Hauptmann im herzoglich braunschweigischen Corps und ist ein ausgezeichneter Soldat, völlig aus dem Holze gehauen, aus welchem Napoleon seine Marschälle machte. Er hat einen eisernen Körper, hellen Kopf, klaren Blick, und gewiß gibt es in keiner Armee einen Mann, der tapferer wäre als er. Dabei ist er von patriotischer Gesinnung tief durchdrungen; in Schleswig-Holstein, in dessen Heer er tüchtige Dienste geleistet, wußte man einen so musterhaften Krieger zu schätzen. Er diente dort als Major. In Braunschweig scheint er späterhin nicht den richtigen Spielraum für seine Thätigkeit gefunden zu haben, und in der That können Naturen von so eminenter Begabung wohl nur auf einem größeren Schauplatze Befriedigung für ihren inneren Drang finden. Die Engländer können sich Glück wünschen, daß sie einen solchen Mann gefunden haben, und wir Deutschen brauchen nicht zu besorgen, daß er uns nicht Ehre machen werde.

Spanien.

Madrid, 19. Nov. Sämmtliche Regimentsmusiken spielten gestern Abend von 8 Uhr bis Mitternacht unter den Fenstern der Königin, die wiederholt Havanna-Cigarren in Massen unter sie austheilen ließ. Heute, am Namenstage Isabellas, ist feierlicher Handkuß und am Abende glänzender Ball im Palaste. Zahlreiche Orden sind aus Anlaß des Festes bewilligt worden. 24,000 Realen werden unter die Choleraleidenden der Provinzen Avila, Caceres und Lugo vertheilt und 1000 Realen Entschädigung sind den Familien der Aerzte und Priester bewilligt worden, die in Folge der Ausübung ihrer Berufspflichten der Seuche erlegen sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. November. Heute Vormittag nimmt das Reichsgericht seine Verhandlungen in dem Prozesse des Volksthings gegen die im Dezember v. J. entlassenen Minister wieder auf. Um dem Eindruck, den die vom Höchstengerichtsadvokat Brock als öffentlichem Ankläger verfaßte und von unserer Presse in extenso mitgetheilte Anklageschrift gemacht hat, zu begegnen, hat einer der beiden Vertheidiger der Angeklagten, der Höchstengerichtsadvokat und Seekriegsprokurator, Etatsrath Salicath, so eben hier eine Broschüre erscheinen lassen, die den Titel führt: „Die Realität der Reichsgerichtssache, nach den Akten mit Bezug auf die Angeklagten, das Volksthing und die Regierung betrachtet.“ — Was die bevorstehende Sundzollkonferenz betrifft, so bricht sich die allgemeine Ansicht immer mehr Bahn, daß diese Verhandlungen doch schwerlich zu dem führen werden, was man — Sie dürfen dieser Behauptung vollen Glauben schenken — im Publikum hier selbst so sehnlich wie bei Ihnen wünscht, nämlich eine endliche Ordnung dieser Angelegenheit. Nicht allein unsere eigenen kommerziellen Interessen, sondern auch unsere politische Stellung und Entwicklung haben hier in allen Kreisen, die unmittelbar Sundzoll-Betheiligten ausgenommen, längst die Ueberzeugung hervorgerufen, daß ein Fortbestehen des Sundzolls in der bisherigen Weise für Dänemark eher ein Unglück als ein Glück ist. (N.-Z.)

Türkei.

P. C. Unter dem Titel: „Gesetzbuch Daniel's I., Fürsten und Herrn der freien Cerna Gora und Berda, gegeben zu Cetinje im Jahre 1855“, ist vor Kurzem die erste Kodifikation des montenegrinischen Landrechts erschienen. Bisher galten in Montenegro die ungeschriebenen Rechtsgewohnheiten als einzige Rechtsquelle, und der Richter durfte bis auf die neueste Zeit sich durch sein freies Ermessen leiten lassen. Fortan soll derselbe bei seinen Entscheidungen an das Gesetz gebunden sein. Die Einführungs-Ordre zu dem in slavischer Sprache abgefaßten und in Neusatz gedruckten Gesetzbuch spricht sich über die Beweggründe zu der Kodifizirung in sehr einfacher Weise aus. Der dispositive Theil des Werks enthält in 95 Artikeln die Grundlagen des Civil- und Kriminalrechts so wie des bürgerlichen und des Straf-Prozesses, ohne jedoch die einzelnen Materien stets mit ganzer Strenge von einander zu sondern. Daneben finden auch das Kirchenrecht so wie Vorschriften über Polizei und Besteuerung einen Platz.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 27. November. [Zur Tages-Chronik.] Bei der am Sonntag stattgebabten Generalversammlung des hiesigen „Gesundheitspflege-Vereins“ eröffnete der Vorsitzende Hr. Dr. Nees v. Esenbeck die Verhandlung mit der Anzeige, daß der Vereinsarzt Hr. Dr. Pinoff zu erscheinen verhindert sei. Der von ihm eingesandte ärztliche Bericht wurde hierauf verlesen, wonach im letzten Quartal 807 Personen erkrankt, 711 als geheilt entlassen, 17 gestorben und 38 in Pflege verblieben sind. Im vorangegangenen Quartal waren 1080 Personen erkrankt, davon 982 geheilt, 29 gestorben und 66 Bestand. Der Zutritt an Mitgliedern betrug 126 Familien mit 449 Personen, der Austritt 118 Familien mit 464 Personen. Im Ganzen zählt der Verein jetzt etwa 982 Familien mit 3856 Personen. Nach dem Kassen-Bericht des Rendanten belief sich die bisherige Einnahme ungefähr auf 1995 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., dazu der frühere Bestand mit 32 Thlrn. 22 Sgr. 10 Pf.; die Ausgabe auf 1981 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., so daß ein Ueberschuß von 46 Thlrn. 3 Sgr. 2 Pf. vorhanden wäre. Allein der Ausfall restirender Beiträge hat noch ein Defizit von 82 Thlrn. bewirkt, zu dessen Deckung eine außerordentliche Steuer von 5 Sgr. für jedes Mitglied beschlossen wurde. An Stelle des verstorbenen Dr. Wollheim ist Hr. Dr. Julinsburg als Hilfsarzt, für den auf unbestimmte Zeit beurlaubten Hrn. Dr. Joachimsthal Hr. Dr. Rohowski als Stellvertreter, endlich zum Nachfolger des Dr. J. Hr. Dr. Peltasohn gewählt. Leider war der Gebrauch ärztlichen Beistandes sowie der Medikamente diesmal durch die Epidemie bedeutend gesteigert. Der Verwaltungsrath wurde in pleno wieder gewählt, ebenso die nicht ausgeschiedenen Mitglieder der Revisions-Kommission, und zur Ergänzung der letztern sind die Herren Reimann, Anders, Plischke und Weiß ernannt. Dem Frauen-Krankenpflege-Verein wurde für dessen Unterstützung durch Verabreichung von Suppen einmüthiger Dank der Versammlung votirt.

Seit Beginn des Wintersemesters hat die Theilnahme der Studirenden sowohl an den musikalischen Vorübungen, als auch an der im Kutznerschen Saale regelmäßig stattfindenden Liedertafel einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. — Heute Abend ist wieder eine Probe des akademischen Musikvereins im Lokale „zum goldnen Zepter“ auf der Schmiedebrücke; auch zum Donnerstag Nachmittag 3 Uhr werden die Mitglieder durch den Dirigenten Hrn. Stud. Eimann zu einer Quartettprobe eingeladen. — Zu unserem Festberichte über die Einweihung der Schweidnitz-Reichenbacher Eisenbahn haben wir einige ergänzende Notizen nachzutragen. Die Gesellschaft wurde auch in Schweidnitz vom Magistrat feierlich empfangen und mit einem Dejeuner bewirthet, wobei zu Ehren des Erbauers und Betriebs-Direktors Hrn. Baurath Cochius ein Lied nach der Melodie: „Am Rhein“ angestimmt wurde. Hier wie in Reichenbach waren die Festlichkeiten durch die heiteren Klänge der Musik gehoben, welche die Absingung der Nationalhymne und anderer patriotischer Lieder begleitete. Bei dem Diner brachten außer den schon genannten Rednern noch die Herren Stadtrath Becker, Direktor Gebauer und Direktor Dr. Wissowa Trinksprüche auf Hrn. Baurath Cochius, die Aktionäre, die Million Fahrgäste u. s. w. aus. — Ein Anschreiben Sr. Exc. des Hrn. Handelsminister an das Eisenbahn-Direktorium lautet folgendermaßen:

„Indem ich dem Direktorium für die mir in dem gefälligen Schreiben vom 13. d. M. zugekommene Einladung zur Beiwohnung der auf den 24. d. M. festgestellten ersten Befahrung der Schweidnitz-Reichenbacher Bahnstrecke verbindlichst danke, bedauere ich dieser Einladung mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Zusammentritt des Landtags keine Folge geben zu können. Die im Laufe des nächsten Jahres bevorstehende Eröffnung der Liegnitz-Königszelter Bahn, deren baldige Vollendung ich lebhaft wünsche, wird mir, wie ich hoffe, Gelegenheit geben, dann auch die interessanten Bauten der Schweidnitz-Reichenbacher Bahnstrecke kennen zu lernen.

Berlin, den 18. November 1855.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

(gez.) von der Heydt.“

Ω **Breslau,** 26. November. [Gegen Erstickung durch Kohlen-Gase.] Angesichts des abermaligen in unserer Stadt vorgekommenen Falles, welcher so leicht einen übleren Ausgang hätte nehmeu können, (vergl. die Sontags-Nr. dies. Ztg.) halten wir es doch für nöthig, auch das zweite im „Gewerbeblatt“ vorgeschlagene und (wie wir aus erster Quelle versichern können) seit Jahren als brauchbar und erfolgreich bewährte Mittel dem größeren Publikum mitzutheilen, nachdem wir dies hinsichtlich des einen schon in einer Nr. dieser Blätter gethan haben. Es besteht einfach in Folgendem: Man gieße, sobald keine Flamme mehr aufschlägt, oder selbst zu jeder beliebigen Zeit, wenn man das Gemach warm genug spürt, die Kohlen mit Wasser aus. Hierfür bedient man sich am bequemsten eines Blechkännchens mit langem etwas geschweiftem Ausgußrohre. Alsdann dreht man die Klappe zu und schließt die Ofenthür. Punktum. Die abgelöschte Kohle brennt das nächstemal trefflich weiter.

---

* **Hirschberg,** 26. Nov. In Warmbrunn werden, wie mir mitgetheilt wird, künftiges Jahr in baulicher Beziehung abermals bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Abgesehen von der Kassation der Brauerei, welche, allerdings nicht zum Vortheile der Hausbesitzer, zu Logis für Badegäste eingerichtet werden wird, soll auch im nächsten Frühjahr das lange Haus (Badehaus) an den Bädern eine Umwandelung erleiden. Die Buden vor demselben werden umgebaut und oben Altane errichtet werden, auf die man vom Souterrain des Hauses aus durch ausgebrochene Thüren gelangen wird. Jedenfalls wird diese Abänderung zur Verschönerung des Platzes beitragen und es auch dann um so wünschenswerther machen, daß auf dem lieblichen Bilde jener häßliche, schwarze Schatten am „kleinen Bade“ entlang wegradirt und sammt den altmodischen, unschönen Gallerien an seiner Stelle Licht erhalte, welches mit dem Uebrigen in übereinstimmender Harmonie stehen muß. Im Ganzen genommen geht's jetzt wie in allen Winter-Saisons in Warmbrunn ziemlich flau zu, und man muß sich vor Allem, dort angelangt, ein Remedium gegen die „lange Weile“ — mitbringen. Herr Gastwirth Finger, der im Winter wie die Dachse vom eigenen Fett lebt, macht Kalender und Pläne für die Zukunft, während sein industrieller Geist den sonst so belebten Speisesaal mit Getreide füllt. Im „Hotel de Prusse“ ist das Leben im kalten Winter rein auf das berechnet, welches mitgebracht wird. — Eine Diebesbande ist in der Gegend von Kunzendorf (Steinhäuser rc.) am kahlen Berge, eine sehr schöne Gegend, entdeckt worden. Es gelang bereits, mehrere Individuen zu verhaften, bei denen man auch viele gestohlene Sachen auffand. — Gestern fiel bei uns der erste Schnee, heute jedoch ist das herrlichste Wetter: die liebe Sonne war bis jetzt aber nicht im Stande, den Schnee zu schmelzen.

E. [Touren im Lande. I.*)] Wer noch vor zwei Jahren genöthigt war, bei ungünstiger Jahreszeit von Oels über Bernstadt nach Namslau und weiter hinauf zu reisen, der konnte es sich für ein Glück rechnen, wenn er mit gesunden Gliedern zurück kam; denn es waren da die Straßen in einem Zustande, wo das Fuhrwerk bald umwarf, bald auch im Sumpfe stecken blieb, was auch nicht selten dem Postwagen geschah. Gegenwärtig rollt man dort auf herrlicher Kunststraße rasch und ohne jede Gefahr dahin.

Wenn irgend etwas den Fortschritt eines Volkes bezeichnet, so sind es Eisenbahnen und Kunststraßen. Sie geben dem Lande eine veränderte Physiognomie, und erhöhen den Werth desselben durch Erleichterung und Ausdehnung alles öffentlichen Verkehrs. Das tritt in der gedachten Gegend augenscheinlich hervor. Da nun dort einmal das Eis gebrochen ist, so werden die Landstraßen nicht allein auf den Hauptrouten, sondern auch auf den Nebenrichtungen in Angriff genommen, wovon die wohlthätigen Folgen bereits überall hervortreten.

Allenthalben sah ich die Saaten stark und kräftig. Schafe und Rinder weideten darauf, so zwar, daß einige meiner Mitreisenden ihre Verwunderung ausdrückten, und nebenbei das Bedenken äußerten: daß dies den Saaten schaden müsse. Damit aber hat es keine Noth; ja es gebietet die Vorsicht den Landwirthen, das zu thun, weil sonst die Saaten leicht unter dem Schnee faulen. Für die Oekonomie selbst aber ist es eine große Aushilfe, weil damit viel Winterfutter erspart wird, an welchem ohnedies kein Ueberfluß ist.

Zu meiner großen Beruhigung vernahm ich, daß in dortiger Gegend zwar auch Noth herrsche, daß dieselbe aber noch nicht die Höhe, wie in vielen andern Gegenden erreicht habe. Wie sehr man alles zu Rathe hält, was zur Ernährung dient, das war insbesondere an den Kartoffeläckern zu sehen, die überall von armen Leuten durchhackt waren, um jede zurückgebliebene Kartoffel zu suchen. Hunderttausende von Scheffeln sind damit gewonnen worden. Sollte das übertrieben erscheinen, so berufe ich mich auf die Thatsache, daß — wie mir versichert ward — bis zu 2 Scheffel vom Morgen herausgehackt worden sind. Es ist dies ein Beweis, daß sich, wenn Noth herrscht, gar manches zu Rathe halten läßt, was sonst unbeachtet bleibt.

Das Ackerland erweitert sich in jenen Gegenden, so wie auf dem rechten Oderufer überhaupt, von Jahr zu Jahr, und zwar durch Waldrodungen. Wer diesen Landstrich vor 50 Jahren, seitdem aber nicht mehr gesehen hat, der erkennt ihn in vielen Gegenden nicht wieder. Wo damals noch dichter Wald in meilenweiten Strecken stand, da sieht man jetzt gut angebaute Felder, neue Wirthschaftshöfe, so wie auch viele Kolonien. Man hat das Vorurtheil, daß auf der am rechten Oderufer liegenden Hälfte von Schlesien die Agrikultur gegen die andere Hälfte zurückstehe. Theilweise mag das begründet sein, aber keinesweges allgemein: denn man findet hier so gut wie dort verständig, ja musterhaft geführte Oekonomien, und namentlich steht da die veredelte Schafzucht auf vielen Gütern auf einer hohen Stufe. Die eben jetzt in den Zeitungen gemachten Ankündigungen von edlen Zuchtwiddern aus diesen Gegenden sprechen dafür. Nur Einige will ich nennen, welche ich speziell und genau kenne. Da führe ich zuerst Grambschütz bei Namslau an. Die dortige Merinoheerde ist von sehr edlem alten Blute und gehört zu denen, auf welche unser Vaterland stolz sein kann. Als Nachbarin derselben nenne ich Reichen, dessen Schäferei ebenfalls schon alt ist und sehr guten Ruf hat. Dasselbe ist auch von Kaulwitz zu sagen. Im ersten Range steht auch Lampersdorf; und so sind in einem Umkreise von wenigen Meilen eine Menge von edlen Heerden zu finden. — Da nun die meisten mit Verstand und Sorgfalt gezüchtet werden, so darf man keinen Rückgang fürchten, muß vielmehr annehmen, daß die hiesige Gegend mit ihren Merino-Heerden ein strahlender Glanzpunkt in unserem Vaterlande werden wird. — Es wird sich mir Gelegenheit bieten, auch auf meinen weiteren Touren eben so erfreuliche Erscheinungen anzugeben, was eine Beruhigung sein und beweisen wird, daß es mit unserer Merinozucht noch keine Gefahr hat, und daß sie, wenn erst wieder andere Zeiten eintreten werden, aufs neue der Anker werden kann, an welchem sich manche schwankende Oekonomie halten wird.

Welche Schätze die Waldungen der Ostseite von Schlesien enthalten, das hat sich darin bewiesen, daß gar manche Gutsbesitzer, welche dieselben auszubeuten verstanden, mehr aus denselben gewonnen haben, als was sie für die Güter gezahlt hatten. Und obgleich jetzt die Gelegenheit dazu seltener ist, so fehlt sie doch noch nicht gänzlich. Es wurden mir mehrere Fälle erzählt, wo man auch noch gegenwärtig ungeheure Summen aus dem Walde zieht, wozu insbesondere auch die hochgestiegenen Holzpreise beitragen. Sie geben jetzt auf mehr als das Vierfache gegen die, wie sie vor 40—50 Jahren waren, und man braucht daher gegenwärtig nur ein Viertheil der Waldfläche gegen damals abzutreiben, um eben so viel dafür einzunehmen. — Freilich muß man das Bedenken aussprechen, daß man zuletzt auch einen Brunnen erschöpft. Wenn jedoch die Quelle des Brunnens nur nicht vertrocknet, so füllt er sich mit der Zeit wieder. Die Quelle des Waldes aber ist der junge Zuwachs, welcher durch die unverkennbaren Fortschritte in der Forstkultur kräftig unterstützt wird. In diesen Fortschritten gehen die Verwaltungen der Staatswaldungen rühmlich voran, und ihr Beispiel zieht die Privatbesitzer nach. So darf man also nicht fürchten, daß es unserm Nachkommen an Holz fehlen werde. — Noch habe ich anzugeben, daß man in der hier in Rede stehenden Gegend ganz gleich, wie überall, über den sehr geringen Ausfall der Ernte klagte, so daß gar mancher Landwirth nur zur Noth für seinen eigenen Bedarf gedeckt ist.

*) Dieser Tour werden in Kurzem noch drei, die ich in anderen Richtungen machte, folgen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Es sind bei der neulich erfolgten Ergänzungswahl für die Handelskammer zu wirklichen Mitgliedern derselben gewählt worden die Herren: Banquier Prausnitz, Kaufmann Conti, Kaufmann Kollmann, und zum stellvertretenden Mitgliede Hr. Kaufmann Rittinghausen. Als Präsident der Handelskammer ist wiederholt Hr. Kaufmann Hecker, und zu dessen Stellvertreter Hr. Banquier Prausnitz gewählt worden. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistrat ersucht, sofort mit den betreffenden königlichen Beamten wegen Einstellung der durch die Aufstellung der Telegraphenstangen entstehenden Verunstaltung der Jakobi-Straße in Verhandlung zu treten und der Versammlung geeignete Vorschläge wegen anderweitiger Anbringung der Telegraphen-Leitung zu machen. — Am 22. d. Mts. erhängte sich ein Handelsmann zu Rothwasser. — In Muskau wurde dieser Tage bei einem Kaufmann ein bedeutender Diebstahl an Geld und Waaren verübt. — Die Herren: Max und Emil Seifriz, Hübschmann und Oswald erfreuen uns diesen Winter mit drei Quartett-Soiréen, wozu unser, für edlere Kunstgenüsse stets sorgsamer Musik-Direktor Klingenberg in dankenswerther Anerkennung die Veranlassung gegeben hatte. Wir hörten in der ersten, am 17. November gegebenen Soirée: Haydn's C-dur, Beethoven's F-dur Quartett, und schließlich unter Klingenberg's tüchtiger Mitwirkung Mozart's Quintett in G-moll. Die Ausführung war eine vortreffliche zu nennen. Vorzüglich ist es die Größe und Noblesse der Auffassung und das bis in die feinsten Nuancen exacte Zusammenspiel, die innere künstlerische wie technische Reife, wodurch sich das Gesammtbild der reizenden Werke so klar und rein herstellt, wie es nur irgend gewünscht werden mag.

† Oppeln. Nachdem mehrere hiesige Beamtete und Bürger die Nothwendigkeit, einen Thierschutz-Verein zu errichten, anerkannt, und ihr Vorhaben dem Central-Verein zum Schutz der Thiere zu Breslau mitgetheilt haben, hat letzterer durch Uebersendung vielfacher Vereinsschriften die Möglichkeit eröffnet, daß der hiesige Verein sich provisorisch konstituirt, und das Interesse für die Sache allgemein rege gemacht hat. Der Central-Verein hatte zu der am 25. November angestandenen ersten Versammlung zwei seiner Vorstands-Mitglieder, Literat Carlo und Partikulier Schück, als Deputirte entsendet, und in dem von dem hiesigen Magistrat bereitwilligst eingeräumten Sitzungs-Saale fanden sich Nachmittags 4 Uhr die Mitglieder der königl. Regierung, die Spitzen der Gerichts-Behörden, und des Magistrats, Geistliche und Lehrer beider Konfessionen, die Medizinal-Behörden der Stadt und des Departements, und die Vertreter aller Stände, zusammen nahe an 150 Personen, ein. Der Regierungs-Rath v. Göritz eröffnete die Versammlung mit der Darstellung der zeitherigen, zu Konstituirung eines Thierschutz-Vereins genommenen Schritte, und Literat Carlo eröffnete demnächst in gehaltvollem schönen Vortrage die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Vereine dieser Gattung, die glänzenden Erfolge der bestehenden Vereine, und belegte die Siege, welche die Humanität über die Brutalität davon trägt, durch Vortrag von Beispielen aus dem praktischen Vereinsleben. — Partikulier Schück hielt demnächst Vortrag über die mannichfaltigen Richtungen, welche der Verein zur Erzielung seiner Zwecke zu begehen habe, und über die innere Organisation eines Vereins, nach dem Beispiele des breslauer Central-Vereins. — Beide Vorträge waren dazu geeignet, den bereits bestehenden Willen der Erschienenen zur That zu bringen, und an 60 Personen ließen sich sofort als Mitglieder des hiesigen Vereins einschreiben. Bei der hierauf erfolgten Errichtung der Statuten und der auf diese Statuten vollzogenen Wahl wurden der Regierungs-Rath v. Göritz als Vorsitzender, der Departements-Thierarzt Lüthens als dessen Stellvertreter, der Regierungs-Rath Humbert als Sekretär, der Assessor Neugebauer als dessen Stellvertreter, und der Buchhalter Kortge als Rendant erwählt. Die Versammlung trennte sich nach diesen Einleitungen unter der lebhaften Anerkennung, daß der Central-Verein zu Breslau die rechten Männer als Deputirte gewählt habe, um für seine wichtige Tendenz eine immer größere Ausdehnung zu gewinnen.

Feuilleton.

⊙ Breslau, 27. Nov. Die bevorstehende Aufführung der „Nibelungen" trifft merkwürdiger Weise mit der Wieder-Aufnahme dieser gepriesenen Oper in das Repertoir des berliner Opernhauses zusammen, woselbst sie neuerdings wiederholt, in kurzen Zwischenpausen (auch heut wieder) gegeben ward. Die Triumphe, welche dort Fräul. Wagner und Frau Herrenburger (Brunhild und Chriemhild) feiern, stehen hier den Frauen Dr. Nimbs und Maximilien bevor, und da auch die übrige Besetzung sich mit der berliner dreist messen darf, so bedauert der Komponist, Herr Dorn, gewiß doppelt, daß seine Geschäfte ihm nicht gestatten, der ersten Aufführung beizuwohnen.

Wie wir bereits gemeldet, ist Herr Dorn, königl. Kapellmeister am Hoftheater zu Berlin, mit den Proben des „Tannhäuser" beschäftigt, da Herr General-Musikdirektor Meyerbeer den Kommandostab in der Regel nur als Reisestock benutzt.

———

ꝺ Breslau, 27. November. [Konzerte.] In dem gestrigen 9ten Winter-Konzerte der Neuen städtischen Ressource trug Herr Rudolf Müssig auf seinem neu erfundenen Instrument „Perpsycheon" mehrere Piecen (einige Lieder, Arien aus Opern und einen Oberländer-Walzer) vor. Der Ton des Instrumentes ist sehr schön und gleicht den sanfteren Registern der Orgel. Für den kolossalen Saal aber besitzt es zu wenig Fülle und Stärke, um imponirend zu wirken. In kleinen Räumen mögen sich die Piano's und Crescendo's recht gut machen, hier blieben sie aber ohne Effekt. Ein eigentliches Fortissimo fehlt ganz, denn das Differenz-Verhältniß der Stärke des Tones zwischen Piano und Forte ist so gering, daß die Wirkung des Forte's fast gleich 0 ist. Für gesangreiche Piecen ist das Perpsycheon sehr geeignet, doch würden wir an Stelle des Herrn Müssig die Flöten- und Violin-Begleitung lieber weglassen und uns mit der des Flügels begnügen. — Ließen sich bei diesem Instrument noch mehrere kräftige Stimmen anbringen, um ein imponirendes Forte hervorzurufen, so würden bei Aufführungen von Streich-Orchestern zuweilen sehr schöne Effekte erzielt werden, z. B. bei Aufführungen von Opernscenen aus dem Propheten, Hugenotten 2c. — Das am Sonnabend zum Besten der Madame Clausius veranstaltete Konzert bei Herrn Kutzner war stark besucht.

———

* Ein früher in russischen, zuletzt in britischen Diensten gestandener Arzt macht die Alliirten darauf aufmerksam, daß sie es nicht versäumen sollten, bei Otschakoff und an den Ufern des Bug und Dnieper, wenn sie im kommenden Frühjahr in den Besitz dieser Gegenden gelangen sollten, Nachgrabungen anstellen zu lassen. Man würde daselbst mit leichter Mühe die Ueberreste der alten Stadt Olbia entdecken, aus der Münzen und Statuen schon zu verschiedenen Zeiten nach Odessa und Petersburg geschickt worden seien. Er selbst habe vor einigen Jahren von den Bauern daselbst Gold-, Silber- und Kupfermünzen, die sie beim Pflügen häufig finden, eingehandelt und um einen guten Preis an's britische Museum verkauft. Auch das Grab des Mithridates und ein vulkanischer Hügel bei Kertsch seien wohl werth, näher untersucht zu werden; desgleichen die Ruinen von Madjara in Cirkassien (nach Einigen der Ausgangspunkt der heutigen Ungarn oder Madjaren), und die heißen Bäder des Kaukasus, die ausgedehntesten vielleicht der Welt, da der Arzt, der diese Winke giebt, selbst in einem Umkreise von vier deutschen Meilen 50 verschiedene heiße Quellen gesehen hat.

———

* In der heute ausgegebenen Nummer der medizin. Wochenschrift „the Lancet" tritt Dr. Hall von Brighton gegen die Annahme auf, daß der junge Franck eines natürlichen Todes gestorben sei. Er hatte den Todten genau untersucht, als er im Sarge lag, will deutliche Spuren einer gewaltsamen Erdrosselung (er führt sie an) bemerkt haben, und hat — wie er schreibt — diese Resultate seiner Beobachtung deswegen zur Zeit nicht veröffentlicht, weil Mehrere, darunter Dr. Francks Bruder, nachdem sie den Leichnam nochmals genau besichtigt hatten, eine weitere Leichenschau nicht für wünschenswerth hielten. — Nach dieser Angabe sollte man glauben, daß die Freunde der Verstorbenen selbst an eine Erdrosselung glaubten; wir machen sie daher auf die heutige Nummer des „Lancet" aufmerksam, falls sie eine Entgegnung beabsichtigen.

———

* Am 29. v. M. starb zu Beirut die durch ihre Reisen und ihre Bücher bekannt gewordene Lady Emmeline Stuart-Wortley. Im Mai d. J., als sie in der Nähe von Jerusalem umherritt, hatte sie das Unglück, durch den Schlag eines Maulesels ein Bein zu brechen. Sie reiste, noch matt und angegriffen, von Beirut nach Aleppo, und über den Libanon nach Beirut zurück. Diesen Anstrengungen unterlag sie.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 275 des Pr. St.-Anz. bringt

1) den allerhöchsten Erlaß vom 22. Oktober d., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Ostrowo nach Adelnau;

2) die Bekanntmachungen des General-Post-Amts vom 1., 12. und 17. November d., die Postsendungen nach Nord-Amerika, Australien und Kopenhagen betreffend.

Die Nr. 276 bringt

1) eine Bekanntmachung vom 21. November d., die pariser Ausstellung betreffend.

2) eine allgemeine Verordnung vom 15. November d., betreffend die Benutzung der Staats-Telegraphen zur amtlichen Korrespondenz der Justiz-Behörden.

———

⌅ Die Einziehung und Wiedergewährung des Gnadengehalts der im Civil angestellten oder beschäftigten Militär-Invaliden betreffend.

Die Beschäftigung von Militär-Pensions- und Gnadengehalts-Empfängern im Civildienst, diese mag interimistisch, probeweise, diätarisch, gegen Tantieme, sonstige Remuneration oder gegen Tagelohn erfolgen, soll den bestehenden Verordnungen gemäß seitens der Behörden und Magisträte, bei welchen derartige Anstellungen 2c. vorkommen, gleich nach der Annahme der betreffenden Pensionäre resp. Militär-Invaliden zur Kenntniß der Bezirksregierung, zu welcher sie ressortiren, gebracht werden.

Einer solchen Anzeige bedarf es auch in dem Falle, wenn ein im Civildienst angestellter Gnadengehalts-Empfänger — welcher diesen Gehalt neben seinem Civildienst-Einkommen fortbezog — aus dem Civildienst-Verhältniß ausgeschieden ist; dabei sind der Zeitpunkt und die Ursachen der Entlassung anzugeben, weil es bei der Dienstentlassung eines im Civil angestellten Militär-Invaliden immer fraglich bleibt, ob derselbe nach Lage der Ursachen seiner Dienstentlassung überhaupt noch Anspruch auf die Militär-Pension hat, event. bejahendenfalls, ob ihm diese nach seiner Entlassung aus Militär- oder Civil-Fonds zu gewähren ist.

Für den event. Ausfall der durch unterlassene rechtzeitige Anzeige herbeigeführten Pensions-Ueberhebungen bleibt nach der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. Juli 1838 (Gesetz-Samml. Nr. 32) derjenige Beamte, welchem die Schuld der unterlassenen Anzeige beizumessen ist, regreßpflichtig. — Die Erfahrung lehrt, daß dergleichen Regreßansprüche, sobald sich der Erstattungs-Anspruch gegen Pensions-Empfänger ihres Ablebens halber nicht mehr verfolgen läßt, unvermeidlich eintreten. Dessen ungeachtet ist es vielfach vorgekommen, daß die Bezirks-Regierungen von den Annahmen von Pensions- und Gnadengehalts-Empfängern in Civildienststellen, theils erst bei deren definitiver Anstellung, theils aber sogar erst nach Verlauf von Jahresfrist mittelbar Kenntniß erhalten haben, wodurch nicht allein mehrfache Inkonvenienz, sondern auch für die betreffenden Individuen sehr unangenehme, und in ihre finanziellen Verhältnisse störend eingreifende Rückzahlungen an überhobenen Pensionsbeiträgen herbeigeführt und zu erfolglosen Vorstellungen der betheiligten Invaliden Veranlassung gegeben worden ist.

Die königl. Regierung zu Breslau hat sich deshalb schon im Jahre 1852 veranlaßt gesehen, den sämmtlichen Behörden ihres Departements, welche Militär-Invaliden anstellen, ihre Amtsblatt-Bekanntmachungen vom 12. Aug. 1833, Seite 280, vom 28. Februar 1830, Seite 55, und vom 15. Septbr. 1829, Seite 249, mit dem Ersuchen, den von ihr ressortirenden Behörden, einschließlich der Magisträte, aber mit der Weisung wiederholt in Erinnerung zu bringen, ihr von jeder Civildienstbeschäftigung eines Gnadengehalts-Empfängers jederzeit gleich bei dessen Annahme und nicht erst bei der definitiven Anstellung Anzeige zu machen. Ungeachtet dieser im Regierungs-Amtsblatte für 1852 Seite 145 enthaltenen Erinnerung vom 25. April 1852 und der ergänzenden Anordnung vom 29. Juni 1852 (Amtsbl S. 221) haben seitdem und bis in die neueste Zeit die Fälle der nicht rechtzeitig erfolgten oder gänzlich unterlassenen Anmeldung qu. sich zahlreich wiederholt, so zwar, daß es der königl. Regierung zu Breslau nöthig erschienen ist, in einem Cirkular vom 6. November d. J. den Behörden ihres Ressorts die sorgfältigste Beachtung der vorallegirten Verordnungen in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen.

Hiernach und in Betracht, daß auch den Kreis-Steuer-Kassen obliegt, in jeder gesetzlich zulässigen Weise von der etwaigen amtlichen Verwendung der im Kreise wohnhaften Pensions- und Gnadengehalts-Empfänger möglichst Kenntniß zu verschaffen und die in Erfahrung gebrachten Fälle der Beschäftigung 2c. im Civildienst ohne Verzug zur Sprache zu bringen, darf man annehmen, daß Erschwernisse in der Kontrolführung über die Pensionen und Militär-Gnadengehälter und in dem einschlägigen Kassen- und Rechnungs-Verkehr, wie solche bisher vorgekommen sind, fortan wegfallen werden.

———

*† Breslau, 27. November. [Schwurgericht.] In der am Sonnabend stattgehabten Schlußsitzung der 10. Schwurgerichts-Periode wurde unter Andern verurtheilt: der Sattlergesell Johann August Kleinert aus Neukirch. Derselbe war der Medizinalpfuscherei und einer Menge anderer betrügerischer Handlungen beschuldigt. Im Sommer 1853 erfuhr Kleinert, daß zwei Töchter des Bauers Hartwig in Gr. Märzdorf an Epilepsie leiden und erbot sich, ihnen eine wirksame Medizin zu verschaffen. Es wurden ihm 2½ Thlr. Vorschuß gezahlt, da er vorgab, daß das Mittel aus Amerika komme und sehr theuer sei. Später verlangte er noch 8 Thlr. 2 Sgr., die ihm aber nicht verabfolgt wurden. Der verw. Gendarm Konrad in Lissa wollte er im Jahre 1854 ein lahmes Bein heilen, und wußte ihr für Einreibungen, Salben und eine Maschine zu verschiedenenmalen ansehnliche Summen, darunter 6 Thlr. und 29 Thlr. 23 Sgr. abzunehmen. Mehrere Personen veranlaßte er, Antheile an einem Lotterie-Loos von ihm zu nehmen und zu bezahlen, obwohl er ein Loos gar nicht besaß. Die verw. Erbsaß Hoffmann in Huben betrog er um 7 Thlr., indem er ihr vorspiegelte, er würde ihr vom hiesigen Domkapitel 500 Thlr. auf ihr Grundstück verschaffen. Im Januar d. J. endlich reichte er zu den Vormundschaftsakten gegen die verehel. Erbsaß Weigelt in Huben eine erwiesenermaßen falsche Denunziation ein, wonach diese von dem Vermögen ihres verstorbenen Bruders Tietze einen Theil widerrechtlich an sich gebracht hätte. Wegen aller dieser Vergehen, resp. Verbrechen wurde Kleinert mit 3 Jahren Zuchthaus nebst 200 Thlr. Geldbuße, event. 4monatlicher Haftverlängerung bestraft. — Die Verhandlung wider Parsiegla und Genossen wegen schweren Diebstahls ist vertagt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

ꝺ Breslau, 27. November. [Gewerbeverein.] Die gestrige außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Baurath Studt, um 7 Uhr. — Herr Wagenfabrikant Erpf hatte mehre sehr schöne Mahagoni-Platten mit den verschiedensten geschmackvollen Mustern (in Hautrelief) zur Ansicht ausgelegt. Dieselben werden zur Verzierung der Wagen benutzt; die Fabrikation ist aber unbekannt, man vermuthet, daß das Holz gepreßt und dadurch diese schönen Muster hervorgerufen werden.

Herr Kaufmann Hutstein hielt hierauf einen interessanten Vortrag über das Glas und dessen Fabrikation. Zunächst gab er eine Geschichte der Glasfabrikation, die bis in die ältesten Zeiten hinaufreicht. — (Glasthränen, farbiges Glas, welche damals im Werthe den echten Perlen gleich waren.) Ueber die Art der Glasfabrikation in den ältesten Zeiten sind wir im Dunkeln, erst Johann Kunkel gab 1679 Bericht hierüber, und zwar sehr ausführlich. Neuerdings hat Berzelius (über die Natur der Kieselerde) hierüber geschrieben. Der Vortragende nahm hierauf Veranlassung, sich über die verschiedenen Arten der Kieselerde und deren Verbindung zu verbreiten, und erläuterte die interessante Auseinandersetzung durch Vorzeigung sehr schöner Exemplare dieser Mineralien. (Vesuvian, Almandrin 2c. 2c., Flußspath mit Schwefelsäure wird gebraucht, um das Glas zu ätzen.) — Der Vortrag kam nun zu dem Glase und dessen Fabrikation selbst. Die Erfindung und Vervollkommnung der Glasfabrikation hat auf die Wissenschaft den größten Einfluß geübt. Es ist gewiß, daß z. B. die Astronomie, Physik, Chemie 2c. nicht auf die Stufe der Vollendung gelangt sein würden, wäre das Glas nicht gewesen. — Das Glas entsteht durch das Zusammenschmelzen der Kieselerde mit salzfähigen Basen. Entwickelung des Schmelzprozesses. Zu Bouteillen, Glasscheiben nimmt man das billigste Material (Sand). Ferner den sogenannten Seifensiederfluß, das Glaubersalz. Ein starker Zusatz von Salz ist schwer zu bewirken. — Bereitung des böhmischen Glases, des englischen Kronglases, des Flintglases (zu optischen Zwecken meist gebraucht), und des buntfarbigen Glases. Die Färbung geschieht durch Metalle, Gold 2c. Die Art und Weise ist nicht allgemein bekannt. Die ersten Versuche berichtet Kunkel. Färbung mit Gold (sog. Castus-Pulver — Zinn mit Gold). Weißes Krystallglas wird damit überzogen. Amethystfarbe wird durch Braunstein hervorgerufen. Gelbgrünes Glas. Blaues Glas (durch Kobalt-Oxyd), sogenanntes Beinglas (ist weiß und durchsichtig). Die verschiedenen bunten Figuren werden durch Herausschleifen der buntfarbigen Ueberzüge hervorgerufen. — Den Vortrag begleitete fortwährend erläuternd die Vorzeigung schöner Exemplare dieser verschiedenen Glasarten. — Schließlich fügte Herr Hutstein noch eine Erläuterung über die Bestandtheile und Fabrikation der Alzarin-Dinte (Gallus-Extrakt, Indigo, Eisenfeilspäne 2c.) hinzu. Diese Dinte ist vortrefflich, erst grünlich, blaugrün, dann schön schwarz; sie greift weder die Stahlfedern noch das Papier an. Eine Probe solcher von Herrn Hutstein angefertigten Dinte wurde gezeigt und versucht. Sie bewährte sich vollkommen. Doch gewährt diese den Vortheil, daß sie bedeutend billiger ist als die sog. Alzarin-Dinte im Verschleiß, das Pfund kostet nämlich nicht mehr als 3 Sgr.!!

In Bezug auf die Glasfabrikation bemerkte Herr Baurath Studt, daß sie sich in neuester Zeit sehr vervollkommnet habe, namentlich was die Anwendung beträfe. Glas werde auch als Baukörper benutzt. Man brauche bereits gläserne Dachziegeln, die sich vortrefflich bewähren, gläserne Tischplatten mit bunten Verzierungen, und fertige Spiegel von großer Höhe an. So sei ein solches herrliches Spiegelglas von circa 18 Fuß Höhe in der pariser Ausstellung zu sehen gewesen, so wie auch glänzende Proben von ersteren Fabrikaten. — Herr Geh. Oberbergrath Steinbeck fügte noch hinzu, daß man selbst gläserne Dielen anfertige und deshalb gebrauche, um den unteren Geschossen Licht zu verschaffen, wenn dies auf andere Weise unthunlich sei.

Herr Hauptlehrer Thiel zeigte zwei schöne Stereoskopen der Gebrüder Strauß hierselbst vor. In diesen Stereoskopen waren vortreffliche Abbildungen der pariser Ausstellung zu sehen. Die Herren Strauß haben viele und sehr schöne solcher Bilder in der mannigfachsten Auswahl von der pariser Ausstellung mitgebracht und sind gern bereit, selbige in ihrem Geschäftslokale (vielleicht gegen ein kleines Entgelt) zu zeigen.

Fragekasten. Eine Frage: was ist Neugold? beantwortet Herr Goldarbeiter Zimmermann dahin: es ist sog. grünes Gold (mit Silber legirt). So hat ein Destillateur zu Berlin Neugold fabrizirt, was jedoch nie in Flor kam; ebenso zu Leipzig Neugold, aus welchem Dosen angefertigt und für 8 Thlr. verkauft werden, die nicht 3 Sgr. Metallwerth haben. (Es besteht aus 128 Theilen Kupfer, 7 Theilen Messing und 7 Theilen Zink.) In einer hiesigen Handlung werden französische Uhrketten (in grüner und rother Farbe) verkauft, die aber in Breslau gefertigt sind. Diese letztere Bemerkung gab mehren Mitgliedern der Gesellschaft Veranlassung über die Schwäche der Deutschen zu sprechen, das einheimische Fabrikat zu verachten und dasselbe erst dann theuer zu bezahlen, wenn es im Auslande gewesen und mit ausländischen Etiketten versehen worden ist. Die schlagendsten Beispiele wurden bezüglich des grünberger Weines und der Cigarren angeführt.

Eine Anfrage des Herrn Hauptlehrer Thiel wegen des Chloren des Fleisches und dessen Einfluß auf die Gesundheit fand mannigfachen Widerspruch. Als Resultat stellte sich vorläufig heraus, daß das Chloren, wenn es geschähe, nur durch den Weg der Luft (nicht durch unmittelbares Bestreichen des Fleisches, welche Prozedur sofort die Farbe des Fleisches vernichten würde) geschehen könne, dann aber nicht schädlich sei. Nach einer Bemerkung, daß auch Holzessig angewendet werde, um dem Fleische den Schein des „geräucherten" zu geben, wurde die Sitzung geschlossen.

———

[Zur Statistik der preußischen Telegraphen.] Nach Nr. 274 des Staats-Anzeigers war im Jahre 1854 auf den Staats-Telegraphen-Linien die Länge des Drahts

Centralstation in Berlin . .	$12_{,42}$	Meilen
Berlin-Frankfurt a. M. . .	$154_{,70}$	=
= Herbesthal 2c. Saarbrück	$460_{,80}$	=
= Hamburg	$90_{,10}$	=
= Eudkuhnen	$182_{,20}$	=
= Oderberg	$154_{,90}$	=
Summa . .	$1055_{,12}$	Meilen,

und zwar fanden sich $1008_{,20}$ Meilen oberirdische Leitung.

Depeschen sind aufgegeben worden:

	Staats- und Dienst-Depeschen.	Eisenbahn-Depeschen.	Privat-Depeschen.	Summa.
1851 . . .	5557	5537	28,878	39,972
1852 . . .	9766	4538	34,447	48,751
1853 . . .	9570	5496	70,095	85,161
1854 . . .	9256	3751	102,474	115,481
mithin im Jahre 1854:	$8_{,01}$ %	$3_{,25}$ %	$88_{,74}$ %	

Die Einnahmen an Gebühren für Beförderung telegraphischer Depeschen haben betragen:

1851 . . .	109,994 Thlr.
1852 . . .	142,581 =
1853 . . .	243,275 =
1854 . . .	291,205 =

Die Einnahmen stiegen von 1851 zu 1854 nicht in gleichem Verhältniß, wie die Zahl der Depeschen, vielmehr in einem geringern Maße von $24_{,5}$ Prozent. Es sind nämlich die kleinen Depeschen von 1 bis resp. 20 und 25 Worten in weit bedeutenderem Maße gestiegen, als die großen Depeschen.

———

London, 24. November. [Handelsübersicht der Woche.] Trotz des günstigeren Bankausweises war der Geldmarkt knapper als je und dabei so schwankend, daß sich keine festen Escompte-Bedingungen angeben lassen; nur so viel läßt sich sagen, daß sich unter 6 pCt. kein Papier anbringen ließ. Die Nachfrage um Geld bei der Bank war groß, und wird darin kaum sobald eine Aenderung eintreten. Die Baareinfuhr betrug im Ganzen 170,000 Pfd. aus New-York, die sämmtlich nach Paris gingen; die Ausfuhr, so viel bekannt ist, an 307,000 Pfd. Barrensilber wurde mit ½ d. pr. Unze höher bezahlt. Im Allgemeinen wurden in dieser Woche wenig Geschäfte gemacht. Getreidepreise sind gefallen, auch Zucker um 5 s. seit Montag, und letzterer Artikel wird noch weiter fallen, nachdem ihn die Spekulation sattsam ausgebeutet hat (man nennt 4 Häuser, die ihre 400,000 Pfd. verdient haben sollen). — Reis ist vom Kontinent aus jetzt ein sehr gesuchter Artikel, und fanden darin namhafte Umsätze statt. In Oelsaamen war wenig Geschäft. Liverpooler Baumwollen-Markt flau; 34,500 Ballen verkauft (1500 B. Spekul., 5000 B. Export). Fair um ¼, Middl. um 3/16 d. niedriger.

Bankausweis. Noten im Umlauf: 19,422,230 Pfd (Abnahme 340,860 Pfd.), Metallvorrath: 11,263,224 Pfd. (Zunahme: 28,786 Pfd.).

———

γ Breslau, 26. Nov. [Central-Gärtnerverein für Schlesien.] Mit Freuden muß der Beschluß des Central-Gärtner-Vereins für Schlesien aufgefaßt werden, nach welchem die Gärtner-Lehrlinge allwöchentlich in einer noch zu bestimmenden Stunde Vorträge über Botanik, Veredelung, Landschaftsgärtnerei, überhaupt über alle in das Fach des Kunstgärtners schlagenden Gegenstände hören werden. Einzelne Mitglieder des Vereins haben sich sofort bereit erklärt, solche Vorträge in laufender Reihe zu halten und werden die Lehrlinge zum Schlusse des Wintersemesters einer Prüfung über das Gehörte unterworfen, die Fleißigen mit einer kleinen Prämie, welche sie nützlich anwenden können, bedacht werden. Binnen Kurzem wird eine Aufforderung in den hiesigen Zeitungen ergehen, in welcher alle Gartenbesitzer aufgefordert werden, ihre Lehrlinge zu diesen Vorträgen, welche unendgeltlich

gehalten werden, zu schicken. Es ist dies ein recht erfreuliches Zeichen, die Gartenkunst dadurch zu heben und zu fördern, und wollen wir wünschen, daß dies Streben des Central=Gärtner=Vereins kein verlorenes sein möchte.

Berlin, 26. Novbr. [Börsen=Korrespondenz.] Seit bald 3 Monaten pflegte man über die gedrückten Geldverhältnisse sich mit der Behauptung zu trösten, daß eben nur eine Geldkrise und keine Handelskrise vorhanden, daß der Handel vielmehr ganz gesund sei. Daß im Allgemeinen die Handelsspekulation, gewarnt durch die vorjährigen Einbußen im amerikanischen und australischen Geschäfte, und beengt durch die Beschränkungen ihrer Betriebsmittel, zurückhaltend war, ist richtig. Aber die Folge dieser Zurückhaltung, die Verminderung der Vorräthe von mehren wichtigen Artikeln, hat Preisaufschläge veranlaßt, welche ihrerseits wieder ein Sporn für die Spekulation sind, sich für ihre längere Enthaltsamkeit zu entschädigen. Die Waaren üben daher neuerdings einen stärkeren Reiz als die Papiere, und weiter blickende Sachkundige halten für wahrscheinlich, daß zu den übrigen Verwickelungen im nächsten Frühjahre eine Handelskrise sich gesellen und gegentheilige Voraussetzungen Lügen strafen werde. — Wir haben Ursache zu glauben, daß diese Besorgniß Boden gewinnen wird und daß ihr Auftauchen schon die letzten Erscheinungen an der londoner Börse erklärt. Am Freitag war dort schon bekannt, daß die Wochenübersicht der Bank auf 17. November eine Zunahme des Baarfonds um 28,876 Pfd. bei einem Bestande von 11,263,224 Pfd. und eine Verminderung des 19,421,239 Pfd. betragenden Notenumlaufs um 341,851 Pfd. nachweise. Dessen ungeachtet und trotz der anhaltenden Friedensgerüchte war die Börse am Sonnabend sehr flau, und wurden die Consols durch starke Verkäufe bis auf 88⅜ herabgedrückt. In Paris starke Schwankungen sowohl im Course der Renten wie anderer Effekten. Für 3proz. Rente waren ansehnliche Kaufordres vorhanden, so daß die Rente, welche bis 65, 55 herabgegangen war, mit 65, 85 schloß. In Aktien des Credit=Mobilier ebenfalls namhafte Umsätze bei häufigen Schwankungen zwischen 1215 und 1240; Schlußnotirung 1232; österr. Staats=E.=A. hielten sich Sonnabend wie auch gestern in der Passage auf 717, 50. In Hamburg und Frankfurt geringes Geschäft; Mecklenburger in Hamburg weichend, 52¼, darmstädt. Bankaktien in Frankfurt höher, von 275 auf 278½; österr. Fonds matter, österr. Bankaktien wichen um 9 pCt. Wien flaue Stimmung; Bankaktien 927, neue mit 65 bezahlt. Silberagio unverändert, 14; Gold von 18⅛ auf 17¾.

---

† **Breslau**, 27. Novbr. Bei äußerst geringem Geschäft war die Börse heute in minder fester Haltung als gestern und in den Coursen keine wesentliche Veränderung. Fonds matt. Minerva=Aktien 105 Br.

C. [Produktenmarkt.] Der Markt blieb heute ohne Leben. Die Auswahl in Bodenwaare ist bedeutend, aber es fehlt an Käufern, außer denen, die den nöthigsten Bedarf decken. Inhaber halten fest an ihren Forderungen und man legte die gestrigen Preise an.

Weizen, feiner weißer mit 163—170 Sgr., dergl. gelber bis 163 Sgr. mittle Sorten 125—150 Sgr., ord. 115—118 Sgr. — Roggen ord. 90 bis 97 Sgr., mittler 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. — Gerste 67—72—75 Sgr. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen 90—100 bis 110 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps holt vorkommend 130—152 Sgr., Sommerrübsen 115—128 Sgr. pro Scheffel nach Qualität.

Von Kleesamen war heute wenig offerirt und die gestern notirten Preise wurden bewilligt, für rothen 15—19 Thlr., weißen 17—24½ Thlr. pro Ctr.

Spiritus loco und November 16⅙ Thlr., Dezember 15½ Thlr., spätere Lieferung 15 5/12 Thlr. Br.

Zink matt und für loco Waare nicht über 7 Thlr. zu erreichen.

Wasserstand.

Breslau, 27. Nov. Oberpegel: 14 F. 8 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z.

Eisenbahn=Zeitung.

= Die früher für zulässig erachteten Zugbarrieren an den Eisenbahnübergängen, welche die Sperrung dieser Uebergänge durch entfernt stehende Bahnwärter ermöglichen und häufiger in Anwendung gekommen zu sein scheinen, als beabsichtigt war, haben mehrfach Veranlassung zu Gefahren gegeben, indem unter Anderem Fuhrwerke, welche die Bahn passirten, zwischen denselben eingeschlossen oder beim Herablassen der Schlagbäume von denselben getroffen sind.

Mehrere dieser Anlagen, bei welchen die Verkehrs=Verhältnisse, namentlich das Uebergehen von Schulkindern nicht gehörig gewürdigt waren, haben bereits beseitigt werden müssen.

In einer diesen Gegenstand betreffenden Verfügung des Herrn Ministers für Handel 2c. wird darauf aufmerksam gemacht, daß dergleichen Barrieren für frequentere Uebergänge sich nicht eignen und überhaupt nur da angelegt werden dürfen, wo dem Wärter eine vollständige Uebersicht des Ueberganges und seiner Anfahrten möglich ist. Sie müssen, zur Verminderung der im Falle des Einschließens eintretenden Gefahr, stets in gehörigen Entfernungen von der Bahn aufgestellt werden und unter allen Umständen mit einer vollständigen Beleuchtung des Ueberganges und einer Glocken=Vorrichtung versehen sein, die vor dem Herablassen der Schlagbäume deutlich vernommen werden kann und deren Gebrauch durch an beiden Seiten der Bahn aufzustellende Warnungstafeln hinreichend erläutert sein muß.

Es ist veranlaßt worden, daß alle bestehenden und weiter projektirten Anlagen der gegenständlichen Art einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, hiernach über die Zulässigkeit derselben das Weitere verfügt und der Bestand und die Oertlichkeit der als zulässig erkannten Anlagen genau festgestellt werden.

C. B. Es bereitet sich an der berliner Börse eine Agitation gegen die Veröffentiichung der Eisenbahn=Betriebs=Resultate im „Staats=Anzeiger" vor. Es wird nämlich behauptet, daß die sämmtlichen Data in den allmonatlich mitgetheilten Tabellen, auf welche, als Ergebniß der amtlichen Statistik, die Spekulationen sich vielfach gründen, falsch seien und dadurch schon manchen Nachtheil im Börsenverkehr herbeigeführt haben. Die berliner „Börsen=Zeitung" hat auf die ihr von Seiten der Börse vielfach gewordene Veranlassung sich mit den Eisenbahn=Verwaltungen in Verbindung gesetzt, um eine fortlaufende Kontrole der amtlichen Statistik zu erhalten, dadurch einerseits der Spekulation die berichtigten Grundlagen zu bieten und andererseits für eine an das Handelsministerium zu richtende Beschwerde die erforderlichen Materialien und Beweismittel zu beschaffen.

C. Bekanntlich haben die berliner Aktionäre der Düsseldorf=Elberfelder Eisenbahn Anträge wegen Ueberlassung dieser Bahn an die Regierung formirt. In Folge dieser Anträge befinden sich gegenwärtig zwei Mitglieder des Verwaltungsraths in Berlin, um sich mit den Aktionären über die weiter erforderlichen Schritte in Einvernehmen zu setzen. Vorgestern Abend hat nun eine Konferenz stattgefunden, in welcher eine Reihe von Vorschlägen einer Besprechung unterzogen wurde. Zunächst handelte es sich um die Frage, ob dem Staate nur die Verwaltung der Bahn, verbunden mit der schon in den Händen des Staats befindlichen Verwaltung der drei angrenzenden Bahnen: der Aachen=Düsseldorfer, der Steele=Vohwinkler und der Bergisch=Märkischen, überlassen werden solle. Gleichzeitig wurde aber auch der völlige Verkauf der Bahn an den Staat als eine auf die Dauer nicht zu umgehende Eventualität zur Berathung gestellt. Schließlich wurde jedoch über keines dieser Projekte eine Verständigung herbeigeführt, man blieb zuletzt bei dem ursprünglichen Antrage stehen, die Frage wegen Uebertragung der Verwaltung an den Staat einer General=Versammlung der sämmtlichen Aktionäre zu unterbreiten.

Betriebs=Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.=S.=Fr.,	N.=Br.,
Vom 11. b. 17. Nov. 1855:	51,744	14,076	8,246	1,719
in demselben Zeitraum 1854:	15,030	5,352	4,933	728
1855 mehr:	26,714	8,724	3,313	991
bis 11. Nov. 1855 mehr:	406,479	123,211	82,017	15,951
in 46 Wochen 1855 mehr:	433,193	131,935	85,329	16,942

[3500] **Verlobungs=Anzeige.**

Die gestern vollzogene Verlobung unserer geliebten einzigen Tochter **Klara** mit dem Schichtmeister Hrn. **Eduard Laske** in Brzesinka, beehren wir uns werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Anhalt, den 26. November 1855.

Pastor **Beer** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Klara Beer.
Ecuard Laske.

[5488] **Entbindungs=Anzeige.**

Heute Mittag 3 Uhr wurde meine Frau **Ida**, geborne **Bunke**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 26. November 1855.

F. E. Lang, Markgrafenstraße 39.

[3518] **Todes=Anzeige.**

Am 23. d. M. starb zu Pirna nach langen Leiden der kgl. Major a. D. **Carl v. Kosecki.** Das unterzeichnete Offizier=Corps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen früheren Regiments=Kameraden, der demselben 29 Jahre angehörte, und der sich während dieser Zeit sowohl durch seine liebenswürdigen kameradschaftlichen Eigenschaften, als auch durch seine militärischen Fähigkeiten, ein unvergeßliches Andenken erworben hat.

Breslau, den 26. November 1855.

Das Offizier=Corps des königlichen 1. Kürassier=Regiments.

Theater=Repertoire.

Mittwoch den 28. Novbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: **„Die Nibelungen."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Gerber. Musik von Heinrich Dorn. Personen: Brunhild, Königin von Isenland, Frau E. Nimbs. Günther, König der Burgunden, Hr. Heinrich. Chriemhild, dessen Schwester, Frau Maximilien. Hagen von Tronegge, Hr. Prawit. Volker von Alzei, Hr. Liebert. Marschall Dankwart, Hr. Römer. Siegfried, Thronerbe von Niederland, Hr. Rieger. Etzel (Attila), König der Hunnen, Hr. Fray. Ein Herold der Königin, Hr. Henry. Tyro, Küstenwächter auf Isenland, Hr. Schmidt. Ein hunnischer Krieger, Hr. Thraber. Isenländische Krieger, Mägde und Schildjungfrauen. Burgundische Edelfrauen, Fürsten, Ritter, Edelknaben und Matrosen. Hunnische Krieger, Mädchen und Frauen. Der erste Akt spielt auf Isenland; der zweite und dritte (2 Jahre später) in und bei Worms; der vierte und fünfte (10 Jahre später) am Hofe Etzels in Ungarn. — Tänze, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Hasenhut. Akt I.: „Waffentanz" der isenländischen Schild=Jungfrauen, ausgeführt vom Corps de Ballet. Akt II.: „Festtanz" der burgundischen Mädchen, ausgeführt von Frln. Krause und dem Corps de Ballet. Akt IV.: „Evolutions=Marsch" der hunnischen Krieger mit Tanz der hunnischen Mädchen.

Donnerstag den 29. Nov. 51. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Die breite Straße und die schmale Gasse,** oder: **Alles will heirathen."** Posse in 5 Akten, nach dem Dänischen von Pallesen. Hierauf, neu einstudirt: **„Rataplan, der kleine Tambour."** Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen von F. Pillwitz.

In. Or. R. Y. z. Fr. 30. XI. 1. St.
Ant. F. Rec. u. T. ✉ IV.

Historische section.

Donnerstag den 29. November, Abends 6 Uhr: Herr Dr. phil. Oelsner: Geschichte Roms unter dem Patriciat des fränkischen Königs Pippin. [3515]

Heute Mittwoch, 28. Nov., Abends 7 Uhr, im König von Ungarn:

Soirée der Gesangs-Academie.

Zur Aufführung kommen: Chorlieder von W. Niels Gade. Soli's und Chöre aus Iphigenia auf Tauris, von Gluck.

Billets, à 20 Sgr., sind zu haben in den Musikhandlungen der Herren Friedr. Sohn, Leuckart und Scheffler.

[3400] **Julius Hirschberg.**

Pfennig=Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Die Herren Vorsteher und Lehrer hiesiger Elementarschulen werden ersucht, die Meldungen behufs Berücksichtigung ihrer Zöglinge bei der bevorstehenden Vertheilung von Bekleidungsgegenständen, spätestens **bis zum 1. Dezember d. J.** bei Herrn Lehrer G. Seltzsam, Weißgerbergasse 31 oder Sonnengasse 14 einzureichen.

Das Komite.

Der schlesische Central=Verein zum Schutz der Thiere

versammelt sich Donnerstag den 29. November Abends 7 Uhr im Tempelgarten. [3503]

In dem morgen, Mittwoch den 28., im Kutzner'schen Saale stattfindenden Ressourcen=Konzert wird Hr. Müssig sein Instrument, „Perpsycheon" genannt, produziren, was den geehrten Mitgliedern anzeigt: [3505] **Der Vorstand.**

Städtische Ressource. — In Liebichs Lokal.

Donnerstag den 29. Abends 8 Uhr.

Sechster Vortrag, Herr Dr. Elsner: Ueber die körperliche und geistige Entwickelung des Organismus im Menschen.

Sonnabend den 1. Dezember.

Zehnjähriges Stiftungsfest der städtischen Ressource.

Einlaß Abends 6 Uhr, Beginn des Konzerts 7 Uhr, der Tafel 8 Uhr, des Balles 9½ Uhr. Eintrittskarten, mit Coupon zu dem gemeinschaftlichen Abendessen, für Herren à 15 Sgr., Damen à 10 Sgr., Gäste à 20 Sgr., sind bei unserem Kassirer Herrn Ossig, Nikolaistraße Nr. 7, bis Freitag Abend in Empfang zu nehmen. [3512] **Der Vorstand.**

Lüstner's 2te Quartett-Soirée

findet Freitag den 30. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Königs von Ungarn statt.

Programm.

1. Quartett von Onslow. Op. 47. C dur.
2. Clavier-Trio von Ferd. Hiller, Op. 7, vorgetragen von Herrn Mächtig.
3. Quartett von Schumann. Op. 41. Nr 2. F dur.

Familienbillets zu 3 Personen à 1 Thlr., so wie einzelne Billets 15 Sgr., sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Leuckart, Scheffler u. Sohn zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr. [3502]

Gasbeleuchtungs=Anstalt.

Leicht brennender Coaks, namentlich zur **Stubenfeuerung** geeignet, ist wieder vorräthig, und wird für **15 Sgr. pro Tonne incl. Steuer** verkauft. Bestellungen werden in unserer Anstalt, Siebenhubener=Straße Nr. 8/10, und in unserer Kasse, Ring 25, entgegengenommen. [3413]

Direktorium der Gasbeleuchtungs=Aktien=Gesellschaft.

Photographien=, Daguerreotypen= und Stereoscopen=Sammlung von Wehnert=Beckmann. Die über ¾ Jahr in Berlin aufgestellt gewesene Sammlung ist hier auf einige Zeit in der **Schweidnitzerstr. Nr. 5** im goldenen Löwen 1 Treppe aufgestellt. Eine Serie bis zum 30. d. M. aufgestellt, enthält 100 Ansichten von Rom, Pisa, Mailand, Padua, Pavia, Statuen 2c. Entree à Person 7½ Sgr., 1 Dtz. Billete 2 Thlr., ½ Dtz. 1¼ Thlr. Geöffnet von 10 bis 3 Uhr, Abends von 6 bis 9 Uhr. [5459]

[5477]

Durch neue Zusendungen in den beliebten neuen

Patent-Linophanieen

bestens assortirt, erlauben wir uns dieselben zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Dobers & Schultze,

Papier-Handlung, Albrechtsstrasse Nr. 6, im Palmbaum.

Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahn.

Mit **dem 1. Dezember d. J.** wird die von Schweidnitz nach Reichenbach ausgeführte Verlängerung unserer Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. **Es findet sodann also direkte Beförderung bis Reichenbach statt.**

In Betracht dessen werden die Züge auf der Bahn sich von eben diesem Tage ab in folgender Weise bewegen, und zwar **täglich:**

Abgang von	Breslau	Morgens	8	Uhr	—	Minuten,	Abends	4 Uhr	45	Minuten.
„ „	Waldenburg	„	6	„	10	„	„	4 „	—	„
„ „	Reichenbach	„	6	„	20	„	„	4 „	10	„
„ „	Schweidnitz	„	7	„	—	„	„	4 „	50	„
„ „	Freiburg	„	7	„	10	„	„	5 „	—	„

Der seit dem 1. Oktober d. J. jeden Sonntag von Breslau Mittags 1 Uhr, von Schweidnitz Mittags 1 Uhr 5 Min., und von Freiburg Mittags 1 Uhr 15 Min. abgehende, zwischen diesen Orten sich bewegende Lokal=Zug wird in dieser Art auch ferner abgelassen werden.

Das zu entrichtende Personengeld beträgt für die Tour von Breslau:

a. Nach dem bei Faulbrück etablirten Haltepunkte für die I. Wagenklasse 52 Sgr., für die II. Klasse 35 Sgr. und für die III. Klasse 25 Sgr.
b. Nach der Station Reichenbach für die I. Klasse 58 Sgr., für die II. Klasse 40 Sgr. und für die III. Klasse 28 Sgr.

Bezüglich des Abganges der Züge von den Zwischen=Stationen und des weiteren Verkehrs verweisen wir auf die auf sämmtlichen Stationen und Haltepunkten aushängenden Fahrpläne und den in den betreffenden Expeditionen einzusehenden Tarif.

Breslau, den 26. November 1855. [3513] **Direktorium.**

Gebrüder Strauß, Hofoptiker,

Breslau, Schweidnitzer=Straße 46, [3501]

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Loranetten,** für Herren und Damen, sowohl zum Lesen als zum Weitsehen, **Konservations=Brillen** zum Lesen, Schreiben und Handarbeiten zu gebrauchen, und namentlich für Personen, welche anhaltend des Abends bei Lampenlicht arbeiten müssen, um die Sehkraft zu stärken, und vor Blendung zu schützen. — **Thermometer,** welche die Kälte und Wärme ganz genau anzeigen, sind à 20 Sgr. pro Stück wieder vorräthig.

[1001] **Bekanntmachung.**

In dem am 26. Oktober 1855 eröffneten Testamente der am 9. Oktober 1855 hierselbst verstorbenen Regimentsarzt=Wittwe Elisabeth Latzke, früher verwittwet gewesenen Kämmerer und Kommissionsrath Luderi, geborenen Krause, worin die Schule zu St. Mauritius hierselbst als Universalerbin eingesetzt ist, ist folgende Bestimmung enthalten:

„Jeder Miethspartie im Hofe, welche in 15 Stuben besteht, fünf Thaler, nebst den zwei Dachstuben im Vorderhause auch jeder Stube fünf Thaler, Klosterstraße Nr. 12.

Meiner Bedienung, welche bei meinem Tode ist, fünfzehn Thaler, alle Legate stempelfrei."

Dies wird den unbekannten Interessenten zur Kenntnißnahme gebracht.

Breslau, den 19. November 1855.

Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung II. für Testamente und Nachlaßsachen.

Ediktalladung. [884]

Die etwaigen Inhaber der unten verzeichneten altlandschaftlichen und vierprozentigen neuen schlesischen Pfandbriefe werden nach § 126, 127 Tit. 51 der Proz.=Ordn., beziehungsweise § 28 des Regulativs vom 11. Mai 1849 (G.=S. S. 183) hierdurch aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinstermine Johannis 1856, spätestens in dem auf den 1. August 1856, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine in unserm Kassenlokal hierselbst (Ohlauerstraße Nr. 45) sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus diesen Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präkludirt, die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt, und den unten genannten Extrahenten des Aufgebots an Stelle derselben neue Exemplare, oder, insoweit eine Kündigung stattgefunden, die Valuten werden ausgereicht werden.

Verzeichniß der aufgerufenen Pfandbriefe:

I. Nieder=Kaiserswaldau LW. Nr. 12; Neu=Stradam, Buchwitz und Antheil Hundegut BB. Nr. 46; Carlsdorf und Weinberg BB. Nr. 56; Herrmannswaldau u. Rosenau SJ. Nr. 14; Mertzdorf GM. Nr. 13 — sämmtlich über je 500 Rtl. —; Glumbowitz LW. Nr. 22; OMN.=Schwientochlowitz OS. Nr. 19; Langen=Heinersdorf GS. Nr. 13; Tschirnitz GS. Nr. 59 — über je 400 Rtl.

Extrahenten: Die Erben des am 30. Mai 1851 zu Woschnick verstorbenen Kaufmanns Hirschel Schlesinger.

II. Serie IV. Nr. 1046 à 100 Rtl. Serie V. Nr. 221 à 50 Rtl.

Extrahent: Nachtwächter Gottfried Thum hierselbst.

Breslau, den 10. Oktober 1855.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

[1000] **Holz=Verkauf.**

Donerstag den 6. Dezbr. d. J. Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in dem herrschaftlichen Kolhöher Forstrevier (1 Meile von Striegau), abermals eine Partie Kiefern=Stämme in einzelnen Loosen auf dem Stock, — worunter alle Sorten **Bau=, Schneide= u. Röhrhölzer, Mühlarme** und auch Brennholz, — öffentlich meistbietend unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle des Schlages statt, und ist ⅓ der Kaufsumme als Angeld bald im Termin zu zahlen.

Kohlhöhe, den 26. November 1855.

Das Forst=Amt.

Bei unserer Filial=Gemeinde in Ottmachau ist die Stelle eines Vorbeters und Schächters erledigt, mit welcher ein Gehalt von 120 Thlr. jährlich verbunden ist. Qualifizirte Bewerber wollen unter Beifügung ihrer Zeugnisse in portofrtien Briefen oder persönlich sich bald bei uns melden.

Personen, welche die gesetzliche Qualifikation zur Ausübung des Elementar=Lehramts besitzen, würden den Vorzug erhalten.

Neisse, den 26. November. [3516]

Der Vorstand der Synagogen=Gemeinde.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Destillateur,** jüdischen Glaubens, kann sofort engagirt werden unter der Adresse: S. B Brieg poste restante. [5438]

Bekanntmachung. [999]

Nachstehend verloren gegangene Hypotheken=Instrumente:

1. Das Instrument vom 19./20. Septembr. 1849 über 300 Thlr., eingetragen zufolge Verfügung vom 20. September 1849 auf der den Johann und Johanne Reichel'schen Eheleuten gehörigen Häuslerstelle Nr. 43 Krelkau Rubr. III. Nr. 6, welche die Reichel'schen Eheleute von dem Bauergutsbesitzer Franz Schmidt zu Wiesenthal vorgeliehen erhalten;
2. das Hypotheken=Instrument vom 11. April 1806 über die Rubr. III. Nr. 1 auf Nr. 2 Nieder=Kunzendorf aus der Schuldverschreibung des Johann George Mildner vom 11. April 1806 für den Bauer Anton Mildner in Weigelsdorf eingetragenen 320 Thlr., welches nach Löschung von 120 Thlr. in Höhe von 200 Thlr. ex cessione vom 15. Juli 1843 auf das Depositorium des unterzeichneten Gerichts übergegangen,

werden hiermit aufgeboten.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionare, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber auf die vorstehend bezeichneten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den

15. März 1856 VM. 11½ Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Molle zu diesem Zwecke angesetzten Termine in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und gehörig nachzuweisen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit denselben werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, so wie daß die betreffenden Instrumente werden für amortisirt erklärt werden.

Münsterberg, den 14. November 1855.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abth.
Hübner.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts=Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der

21. und 22. Dezember d. J.,

und zur Auszahlung derselben gegen Rückgabe der betreffenden Zinskupons der

27., 28. und 29. Dezbr. d. J.

bestimmt worden.

Die Formulare zu den Kuponsverzeichnissen, welche bei mehr als fünf Stück — jedoch für die alten und für die neuen Pfandbriefe getrennt — einzureichen sind, werden in unserer Registratur (in dem neuen Ständehause) unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 12. Novbr. 1855.

Görlitzer Fürstenthums=Landschaft.

[974] v. Ohneforge.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Pfandbriefszinsen für Weihnachten d. J., sowie der an diesem Termine fälligen Kapital=Einlösungs=Valuten erfolgt und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zinskupons, letzterer gegen Zurückgabe der Einziehungs=Rekognitionen an hiesiger Kasse [973]

am 28., 29., 31. Dezember d. J. und 2. Januar k. J.

jedesmal ununterbrochen von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr.

Wer mehr als 5 Coupons producirt, muß solche in ein Verzeichniß bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.

Neisse, den 14. November 1855.

Neiß=Grottkausche Landsch.=Direktion
F. Graf v. Sierstorpff.

Warnung.

Es ist Niemand berechtigt, auf meinen Namen Schulden zu machen oder für mich Gelder einzukassiren; vielmehr betreibe ich mein Geschäft selbstständig, und werde daher Zahlungen, die nicht zu **meinen Händen** oder zu denen meines Buchhalters, Herrn **Beier** geleistet sind, nicht anerkennen.

Breslau, den 27. November 1855.

Wittwe **Gastrow,** Stärkefabrikantin,
[5482] Bürgerwerder Nr. 14.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 556 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. November 1855.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Josef Max & Komp.**, Aderholz, Hirt, Korn, Trewendt u. Granier: [3493]

Die katholische Leichenrede.

Eine reichhaltige Materialien-Sammlung für den jüngeren Clerus

von **St. M. A. Franke.**

Oktav. In Umschlag broschirt 12 Sgr.

Der gelehrte Hr. Verfasser, durch anderweitige homiletische Schriften rühmlichst bekannt, bietet in vorliegendem Werkchen den Hrrn. Seelsorgern eine reichhaltige Sammlung von Materialien zu Leichenreden, deren Benützung sie in den Stand setzen dürfte, diesen höchst schwierigen Theil ihres Amtes nutzbringend und segensreich zu verwalten. Außer dem praktischen Nutzen, den dieses Werkchen gewähren dürfte, hat es aber noch einen literarischen Werth, indem es auf eine Reform der Leichenreden hinarbeitet und mit Geschick den wunden Fleck aufzeigt, woran die Art und Weise, wie Grabreden gehalten zu werden pflegen, leidet. Der Herr Verfasser führt in die Schule der Kirchenväter und anderer großen Prediger der verschiedenen Zeiten und zeigt durch den Augenschein, was eine christliche Leichenpredigt sei, wie man es anzugehen habe, im Geiste der Kirche beim Grabe Dahingeschiedener zu sprechen. Dabei wird nicht verfehlt, bei guter Gelegenheit sich kritisch vernehmen zu lassen über manch' traurige Erscheinungen auf diesem Felde, was nur dazu beitragen kann, das Interesse zu erhöhen, und die Darstellung höchst anziehend zu machen, nach dem Grundsatze contraria juxta se posita etc.

Bei G. D. Bädeker in Essen erschien soeben und ist in der Buchhandlung **Josef Max & Komp.** in Breslau vorräthig: [3494]

Die deutsche Geschichte.

Ein patriotisches Lehr- und Lesebuch für höhere Bürgerschulen Preußens.

Von **Ludwig Bender,** Rektor zu Langenberg.

Mit einem Anhang patriotischer Gedichte.

15 Sgr.

„Ans Vaterland, ans theure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."

Die Anlage dieses Buches ist eine ganz eigenthümliche. In frischer, gedrungener Sprache, die von patriotischer Wärme beseelt ist, gibt der Verfasser ein lebensvolles Bild der vaterländischen Geschichte, aus der sich die neuere und die engere preußische Geschichte sehr entschieden abhebt. Die Darstellung, zur Anregung des Gemüths von bezeichnenden Stellen aus historischen Gedichten durchwoben, vermeidet alle Breite und bewegt sich in kurzen Paraprahen mit charakteristischen Ueberschriften.

☞ Das Buch ist außer für den Schulgebrauch auch dem preußischen Bürger des Mittelstandes, der sich über die Geschichte seines Vaterlandes in Kürze unterrichten will, besonders zu empfehlen.

Vollständig für 3 Thlr.	Nikisch, Gesetzsammlung für preuß. Juristen 1806—54 incl. nebst der Provinzialgesetzgebung. ☞ Vollständig, nur 3 Thlr. ☜	Jahrgang 1806 bis 1854 incl. nebst der Provinzialgesetzgebung.

Seit der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Erscheinens hat das obige Werk einen enormen Absatz gefunden. Zur Entgegennahme von Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.** [3495]

☞ Von dem mit so ungewöhnlichen Beifall aufgenommenen, die allgemeinste Theilnahme ansprechenden Volks-Werke

Meyers Geschichtsbibliothek,

Erster Halbband zu nur 5 Sgr.,

ist so eben **neuer Exemplar-Vorrath** eingetroffen, und er kann von den zahlreichen Bestellern nun bei uns abgeholt werden. — Wir nehmen fortwährend neue Aufträge auf dieses populärste Werk unter den buchhändlerischen Unternehmungen des bibliographischen Instituts an. Der erste Band ist mit den vortrefflich ausgeführten Porträts Napoleons I., Cromwells und Friedrichs des Großen geziert. Der äußerst wohlfeile Preis macht die Geschichtsbibliothek allen Ständen und Vermögensverhältnissen zugänglich, und sie sollte in keinem Hause fehlen.

[3496] Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

Bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist zu haben: [3497]

Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels, William Lee. Preis 10 Sgr.

Für Schulanstalten, Lehrer und Lernende!

Als von allen Sachverständigen anerkannt beste Wandkarte von Schlesien empfehlen wir:

Wandkarte von Schlesien,

besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,

zunächst für den Schulgebrauch entworfen

von **Heinrich Adamy.**

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.

9 Blatt Folio in Farbendruck und 6½ Bogen Text. Preis 2 Thlr. 20 Sgr., auf Leinwand gezogen und in Mappe 3 Thlr. 25 Sgr. Der Leitfaden apart 5 Sgr.

Sowohl das **königliche Provinzial-Schul-Collegium von Schlesien,** als auch die **königlichen Regierungen zu Liegnitz und Oppeln,** sowie der **wohllöbl. Magistrat von Breslau** haben diese Karte den Schulen ihres Departements zur Anschaffung empfohlen. — Sie unterscheiden sich besonders dadurch von allen anderen vorhandenen Karten von Schlesien, daß sie durch Buntdruck die Bodengestaltung, die physikalischen Verhältnisse der Provinz: Flußgebiete, Tief-, Hoch- und Gebirgsland, zur deutlichen Veranschaulichung bringt, während auch die statist.-topogr. Verhältnisse auf derselben die gebührende Berücksichtigung finden.

Für die Hand des Schülers erschien nach obiger Karte treu gearbeitet:

Schulkarte von Schlesien, unter **H. Adamy's** spezieller Aufsicht gezeichnet und lithographirt von **R. Flender.** 11½ Zoll breit, 8½ Zoll hoch. Col. Preis: 1½ Sgr.

Der beispiellos billige Preis und die höchst saubere und korrekte Ausführung haben binnen Jahresfrist einen Absatz von mehr als 5000 Exemplaren bewirkt. [3489]

Verlag von Trewendt u. Granier in Breslau.

[5489] **Echte amerikanische Gummischuhe,**

schönster Qualität, zu den billigsten Preisen Büttnerstraße Nr. 1, den 3 Bergen gegenüber.

Auktion von fettem Vieh.

Eine fette Kuh,
dreißig fette Schweine,
hundert fette Schöpse

sollen Freitag den 14. Dezember auf dem Dominium Seifersdorf, pr. Liegnitz, 30 Minuten vom Haltepunkte Spittelndorf, von Vormittags 10 Uhr ab meistbietend verkauft werden. Die nähern Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

[3365] **Das Wirthschafts-Amt.**

Möbel-Auktion.

Morgen Donnerstag, den 29. von 9 Uhr ab sollen Ring Nr. 30 eine Treppe **verschiedene recht gut erhaltene Möbel von Mahagoni-, Kirsch-, Nußbaum und andern Hölzern** öffentlich versteigert werden. — Auch kommt **ein schöner Rococo-Sekretär** mit vor.

[5460] **Saul,** Auktions-Kommissar.

Weiss-Garten.

Morgen, Donnerstag den 29. November:

Großes Militärkonzert

vom Musikchor des königl. 19. Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Buchbinder.

Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

[5476] Entree à Person 2½ Sgr.

Tempelgarten.

Heute Mittwoch **Konzert** von der Tiroler-Sänger-Familie **Kilian** und **Bertha Frey.** [5480]

Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Der Saal ist geheizt.

Mertens Keller

(London Tavern)

Dejeuners, Diners und Soupers für Familien und Gesellschaften werden von 15 Sgr. pro Couvert ab, zu jeder Zeit, auf Bestellung und auch sofort, in besonderen Zimmern servirt.

Speisen à la carte in reichster Auswahl sind zu jeder Tageszeit vorräthig.

Bestellungen auf Dejeuners, Diners und Soupers, sowie auf einzelne Menagen werden auch außer dem Hause pünktlich und reel effektuirt. [2836]

In einem großen Kirchdorfe in der Nähe mehrerer Städte ist die vor einigen Jahren neu eingerichtete **Brauerei** nebst Gasthaus, Scheuer und Stallungen, wozu 12 Mg. Acker und Wiesen, vorzügliches lebendes und todtes Inventar gehören, mit 1000—1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und gut, die Räumlichkeiten an Kellern, Stuben, Tanzsaal ꝛc. so wie die ganze Einrichtung ebenfalls im besten Zustande und in jeder Beziehung ausreichend. Nähere Auskunft durch Kommissionär

[3517] **A. Stehr** zu Patschkau.

Das Dom. Mittelsteine beabsichtigt eine bedeutende Parzelle Wald, bestehend in starken Klötzerstämmen, Bau- und Grubenholz auf dem Stamme zu verkaufen, und können Spekulanten sich deshalb melden bei dem freiherrlich von Lüttwitzschen Revierjäger Rimpler, wo sie das Nähere erfahren werden.

Mittelsteine bei Glatz, den 12. Nov. 1855.

[3126] **Das Forstamt.**

Preisgekrönte Bleistifte,

das Stück 6 Pfennige

mit durchaus ganzem Blei und gleichmässiger Milde bei tiefer Schwärze, zum freien Handzeichnen, Schattiren und Schreiben vorzüglich geeignet, für deren Vortrefflichkeit dem Fabrikanten die goldene Medaille des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone verliehen worden ist, bei **F. L. Brade,**

[3499] am Ringe Nr. 21.

Jeder Stift ist „F. L. Brade" gestempelt.

1000 oder auch 2000 Thlr.

gegen 5 pCt. Zinsen werden hinter 5500 Thlr. auf eine Besitzung im Kreise Breslau, im Werthe von 18,000 Thlr., ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Das Nähere Kupferschmiedestraße 14 im blauen Adler, beim Hrn. Kretschmer Hartmann. [5483]

Copir-Bücher,

von englischem Copir-Papier, sauber und dauerhaft in Leinwand gebunden,

5 Buch stark und Register	1 Thlr.	10 Sgr.	
8 - - -	1 -	25 -	
10 - - -	2 -	5 -	

empfiehlt die **Conto-Bücher-Niederlage** und **Papierhandlung** von

F. Schröder,

[3509] Albrechtsstrasse Nr. 41.

Pariser Tuschfarben

in verschliessbaren Chatullen, von 2½ Thlr. bis 7½ Thlr. bei [3498]

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Vollblut-Böcke.

Am 26. November l. J. beginnt der Bock-Verkauf in der Stamm-Heerde zu Prauß (Kreis Nimptsch). Durch Anstammung aus den ältesten und edelsten Heerden des österreichischen Kaiserstaates gebildet, ist in dem praußer Stamme das gesunde, kräftige Infantado-Blut vorherrschend.

Güter-Direktion Prauß, am 15. November 1855. [3261]

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich:

5/4 **breite Neapolitaine, à Elle 2¾ Sgr.**
5/4 **breite echte Kattune, à Elle 1¾—2½ Sgr.**
5/4 **breite Mousseline de laine, à Elle 4 Sgr.**
6/4 **breite Mohair, à Elle 4 Sgr.**
2 Ellen breite Halb-Thibets, à Elle 6 Sgr.
2 Ellen breite echte Thibets, à Elle 10 Sgr.
5/4 **breite bunte Seidenstoffe, à Elle 12 Sgr.**
5/4 **br. schwarzen Moire Antique, à Elle 17½ Sgr.**
Westenstoffe, à Elle 5 Sgr.
Mäntel, 4 Thlr.

Sämmtliche Waaren sind von guten Qualitäten. [3507]

H. Cohnstädt,

Schweidnitzerstraße 5, „zum goldnen Löwen".

Nur in den Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr

beginnt von heut an und dauert bis zum 24. Dezbr. **der Ausverkauf** nachstehend **zurückgelegter Waaren:**

Wollne Kleiderstoffe.
Seidenzeuge.
Halb und ganz wollne Stoffe.
Mousselinettes, Batiste, Barèges und Ballkleider.
Westen, Schlipse und Pelzcravatten.
Fertige Mäntel, Burnusse.
Mantillen und Jäckchen ꝛc. ꝛc.

Die Preise obiger Gegenstände (welche nur der vorletzten Saison angehören) sind beispiellos billig und bieten jedem Käufer dadurch Gelegenheit zu vortheilhaftem Ankauf reeler, guter Waare.

Gebrüder Littauer,

Ring 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

[3506]

Ausverkauf

billiger Weihnachts-Geschenke:

1 buntseidene Robe, gestreift u. karrirt, von 5¾ Thlr. ab.
1 schwarze gute Taffet-Robe von 6 Thlr. ab.
1 echte Thibet-Robe von 3 Thlr. ab.
1 gute Halb-Thibet-Robe von 2 Thlr ab.
1 Napolitain-Robe von 1 Thlr. 15 Sgr. ab.
1 Halb-Lama-Robe von 2 Thlr. ab.
1 Mousselin de laine Robe von 1 Thlr. 25 Sgr. ab.
1 Batist-Robe mit 3 Krausen von 2 Thlr. ab.
1 echte Kattun-Robe von 25 Sgr. ab.
1 gute Poil de chèvre Robe von 2¼ Thlr. ab.
1 französische Percal-Robe von 1 Thlr. 10 Sgr. ab.

Abgepaßte Roben, Long-Shawls und Tücher in größter Auswahl. [3519]

Sämmtliche Stoffe sind nur in guter Qualität und echtfarbig.

S. Kosterlitz,

Schweidnitzerstraße Nr. 4, „zum grünen Adler".

In Folge meiner Bekanntmachung im Amtsblatt der hiesigen königlichen Regierung, glaube ich es dem größeren Publikum schuldig zu sein, das Resultat der Feuerungs-Anlage des Civil-Ingenieurs Herrn Theodor Berghäuser in Magdeburg, gegenwärtig in Sorau, Nieder-Lausitz, in meiner Ziegelei öffentlich bekannt zu machen. — In meinem hiesigen viereckigen Ziegelofen mit Gewölbe, der 45,000 Mauersteine enthält, wurden bei älterer Einrichtung (der Rost durch den ganzen Ziegelofen von der vorderen Feuerung zur hinteren gehend) 550 Tonnen Knörpel-Braunkohle (gesiebte Braunkohle) verbraucht, also pro 1000 Mauersteine 12 Tonnen = 4 Thlr. Jetzt nach der Berghäuser'schen Anlage werden verbraucht 425 Tonnen Förder- (ungesiebte) Braunkohle), also pro 1000 Mauersteine 9½ Tonnen, kosten 2 Thlr. 11 Sgr., und ich zweifle nicht daran, daß, wenn die von Herrn Berghäuser angeordnete Einrichtung der Züge im Gewölbe des Ofens vollendet sein wird, die Consumtion der Kohle sich noch bedeutend vermindern werde. In meinem runden Ofen zu Guben, der 15,000 Mauersteine enthält, verbrauchte ich früher 235 Tonnen Knörpel-Braunkohle, also pro 1000 Mauersteine 15 Tonnen = 3¾ Thlr. Nach der jetzigen Einrichtung sind erforderlich 172 Tonnen Förder-Braunkohle, also 11½ Tonnen pro 1000 Mauersteine = circa 2 Thlr. Natürlich werden diese Resultate sich nach Maßgabe der früheren besseren oder schlechteren Einrichtungen in den Ziegeleien, welche die Berghäuser'sche Methode einführen, anders herausstellen. — Ein großer Vorzug der Berghäuserschen Methode besteht noch darin, daß der Rost nicht durch den ganzen Ofen geht, sondern in der Mauer liegt, also mehr als die Hälfte der Roststäbe und der Rostbalken, und da die Arbeit des Feuerns viel leichter ist, an Arbeitskraft ebenfalls die Hälfte erspart wird.

Der Verbrauch der Förder-Braunkohle statt der Knörpel-Braunkohle, bietet hier am Ort den Vortheil, daß erstere stets an der Grube zu haben ist, letztere oft im dringendsten Moment mangelt und in große Verlegenheit setzt. — Die Berghäusersche Anlage verlangt aber eine sachgemäße Behandlung, der Ziegler muß auf die Berghäusersche Idee eingehen, die Ziegel richtig einsetzen, und besonders bei den ersten beiden Bränden nicht muthlos werden. Der dritte Brand wird besser gerathen und seine Zweifel vollkommen zerstreuen.

Frankfurt a. d. O., den 8. November 1855.

[3488] **Schürmann,** Rechnungs-Rath a. D.

☞ Tschauschwitzer Preßhefe, ☜

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, liefert zu dem Fabrikpreise:

[2826] **A. Kluge,** Neue Junkernstraße Nr. 17/18.

Wie alljährlich, nehme ich auch für die nächste Frühjahrs-Saison auf meine direkte Beziehungen von

echt amerikanischen Pferdezahn- und Riesen-Virginia-Mais

Bestellungen an, und ersuche ich die Herren Landwirthe und Gutsbesitzer, ihre desfallsigen Aufträge mir recht frühzeitig, und zwar bis Ende Dezember d. J., gefälligst zukommen zu lassen.
Breslau, im November 1855. [3440] **Johann M. Schay.**

Ein bequem eingerichtetes Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft auf einem belebten Gebirgs-Dorfe ist Verhältnisse halber mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen und das Nähere durch portofreie Briefe unter C. K. poste rest. Waldenburg zu erfahren. [3479]

2000 Thlr. 1000 u. 900 Thlr. zu 5 pCt., werden auf sichere Hypotheken gesucht. Näheres bei **Rösler**, Vorwerksstr. Nr. 1, drei Treppen. [5470]

Amerikanischer Mais.

Wir werden auch in diesem Jahre wiederum die ertragreichsten Sorten **Riesen-Mais** zu Samen aus Amerika beziehen und ersuchen das landwirthschaftliche Publikum ergebenst, Bestellungen bis Ende dieses Monats in unserem Comptoir abzugeben, wo nähere Auskunft jederzeit ertheilt wird.
Breslau, im November 1855. **Ruffer u. Comp.** [3415]

Elegante Ball- und Salon-Mantillen,

mit reicher St'ckerei und anderen geschmackvollen Garnirungen, in den schönsten Lichtfarben, empfehlen:

Gustav Manheimer u. Co.,
Ring 48.

Mantille Ristori wurde uns soeben als neueste Façon von Paris zugesandt. [3520]

Großes Waffen-Magazin.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner
Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren
ein **großes Waffen-Lager** verbunden habe.
Die Waffen sind aus den besten Fabriken Belgien's bezogen und zeichnen sich durch solide Arbeit, Eleganz und billige Preise ganz besonders aus.
Ich empfehle **Doppelgewehre, Büchsflinten, Flobert-Gewehre** (neuester Erfindung), **Pistolen, Revolver, Flobert-Pistolen** ꝛc. ꝛc.
[3510] **L. Hainauer jun., Ohlauerstr. 79.**

Gesundheits-Jacken,

in reiner Wolle und Seide, welche bei vorschriftsmäßiger Wäsche durchaus **nicht einlaufen**, empfehle ich in allen Größen zu billigen und festen Preisen. [5471]
Otto Felsmann, Blücherplatz Nr. 5.

Eine goldene Cylinderuhr,
mit silbernem Zifferblatt und Glas auf deren Kehrseite in schwarzer Emaille mit Gold durchschossen, ein Hund, ein Vogel und ein Blumenstrauß dargestellt ist, ist in Briese, Kreis Oels, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung nachgewiesen im Comtoir Herrenstraße Nr. 20 in Breslau. [3467]

☞ **Echter russischer Thee,**
sehr gut und billig, ist im Preise von 1 Thlr. 18 Sgr. das Pfund ab, bis zur besten Sorte, auch in ¼ Pfund, zu haben, Tauenzienstraße Nr. 30, nahe der Bahnhofsstraße par terre links. [5260]

Von gestern eingetroffenen Zufuhren empfiehlt
frische Austern,
Hamb. Rauchfleisch,
große geräucherte pommersche
Gänsebrüste,
fette geräucherte [5487]
Silber-Lachse
und Eidammer Käse:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke 8, goldne Waage.

Ein fast neues **Mahagoni-Instrument** neuester Bauart steht zum Verkauf: Albrechts-Straße Nr. 35 im Hofe 1 Stiege. [5484]

Ein Pferd
zur Droschke, Rollwagen oder anderer Arbeit sich eignend, steht zum Verkauf Antonienstr. Nr. 29, Nachm. von 2 Uhr ab. [5474]

Frische starke Hasen
gespickt à 25 Sgr., so wie Reh-, Roth- und Schwarzwild, böhmische Fasanen, wilde Stock-Enten und fette Auerhühner, genannt Puten, erhielt bedeut. Sendung und empfiehlt billigst:
[5490] **W. Beier,**
Kupferschmiedestr. 16, im Gewölbe.

Zu vermiethen und zu beziehen.
1) Gartenstraße Nr. 34a. die größere Hälfte der Parterre-Etage, bestehend in 1 Entree, 1 Salon, 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Kabinet und 1 Dachstube nebst Boden- und Kellergelaß, sofort resp. von Weihnachten d. J. ab.
2) Reuschestraße Nr. 58/59 ein Verkaufsstand im Hausflur, sofort resp. von Weihnachten d. J. ab.
3) Schießwerder Nr. 9 eine Scheuer von Weihnachten d. J. ab.
4) Ufergasse Nr. 45 eine Wohnung von drei Stuben mit Zubehör, sofort oder von Weihnachten d. J. ab.
5) Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66 eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör von Weihnachten d. J. ab.
Näheres beim Häuser-Administrator **Feller**, Altbüsserstraße Nr. 46. [3491]

Knochenkohle
offeriren in schöner Waare: [5472]
Opitz u. Haveland, Albrechtsstr. 3.

Vermiethungs-Anzeige.
Sonnenstraße Nr. 15 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör vom 1. Dezbr. oder von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen. Näheres beim Häuser-Administ. **Feller**, Altbüsserstraße Nr. 46. [3492]

Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben mit Beigelaß ist zu vermiethen Burgfeld Nr. 12/13. [5473]

Zwei schöne Zimmer [6475]
mit oder ohne Möbel, ebenso ein großer Keller, sind bald zu vermiethen. Näheres Herrenstraße Nr. 24, zweite Etage.

Große Parterre-Lokale
nebst damit verbundenem Verkaufsladen sind zu vermiethen: Bischofs-Straße Nr. 7. Das Nähere beim Wirth drei Stiegen. [5491]

Eine neu dekorirte Wohnung, in der ersten Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, lichter Küche und Beigelaß, ist sofort oder von Neujahr 1856 ab miethweise zu übernehmen Kupferschmiedestraße Nr. 26. [5486]

Eine gute möblirte Stube
ist eine Stiege hoch, Gartenstr. 25, im goldenen Strauß zu vermiethen. [5371]

Kühnels [5492]
Hamburger Wein- und Bierkeller.
Zum Blut- und Leberwurst-Essen ladet heut und morgen ergebenst ein.
Konzert der Familie Görnert.

Nur 33 Albrechts-Straße,
33 dicht neben der königl. Regierung 33
befindet sich seit 9 Jahren:
König's Hôtel garni,
33 welches sich angelegentlich empfiehlt. 33

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 27. November 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	158—169	96	76
Gelber dito	149—156	96	67
Roggen . . .	113—115	110	106
Gerste . . .	73—76	69	67
Hafer . . .	42—43	39	37
Erbsen . . .	105—110	100	96
Raps . . .	148—151	143—130	
Rübsen, Winter-	140—141	135—131	
dito Sommer-	122—125	117—110	

Kartoffel-Spiritus 16¾ Thlr. bez.

26. u. 27. Novbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9‴02	27″4‴43	27″2‴73
Luftwärme	— 5,0	— 1,0	+ 0,8
Thaupunkt	— 6,5	— 1,4	— 0,3
Dunstsättigung	87pCt.	96pCt.	90pCt.
Wind	SO	S	W
Wetter	heiter	trübe	bedeckt.

☞ **Für Hautkranke!** ☜
Das in ganz Deutschland bekannte, echte **Kummerfeld'sche Waschwasser,** welches mit **königl. preußischer Konzession** und mit **kais. kgl. österreichischem ausschließlichen Privilegium**, auf vorhergegangene Untersuchung und Prüfung, gnädigst beliehen worden ist, hat seit länger als 70 Jahren seine segensreiche Wirksamkeit durch Heilung der meisten Arten von **Hautkrankheiten**, als: von trockenen und nassen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veralteter Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und anderen derartigen Hautausschlägen, und zwar ohne alle schädliche Nachwirkung, bewährt, worüber gerichtlich beglaubigte Zeugnisse (welche jeder Flasche beigegeben werden) unwiderleglich sprechen. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. preuß. Cour. — Briefe und Gelder france. — Bestellungen sind zu richten an Dr. **Ferd. Jansen**, Buchhändler in **Weimar** — oder auch an die Herren: **Ed. Groß**, am Neumarkt Nr. 42 in **Breslau**, — **B. Bacher**, Königsstraße Nr. 23 in **Berlin**, — **Robert Drosdatius** in **Glaz**. [2759]

Bekanntmachung. [3508]
In Folge des eingetretenen Frostes haben nachstehende Schiffer, von Stettin kommend, bereits Winterstand genommen, und zwar:
in **Küstrin**: Wilh. Teichert, Carl Noack aus Krossen, — Eicke, Bischof aus Maltsch, — Gottl. Rednitz aus Nipperwiese, — Chr. Gurschke, Lebr. Hennig, Carl Doritz aus Neusalz, — Tzschätzsch aus Ratzdorf;
in **Frankfurt a. O.**: Reinh. Schultz, Gottl. Schultz, Ernst Gurschke aus Krossen;
in **Brieskow** und Umgegend: Carl Herm, Chr. Ernst, Gottl. Neumann, Wtw. Ebermann, Wtw. Büttner, C. F. Galle, Carl Hartwig, Ludw. Moser, Zollchow, Remicke (mit Roheisen), Hammermann (mit Stückgut), Carl John (mit Roh-Zucker) von Hamburg.
Weitere Aufgaben von Einwinterungen lassen wir folgen, sowie wir jederzeit gern bereit sind, desfallsige Auskunft zu ertheilen. Frankfurt a. O. **Herrmann u. Co.**

☞ 1 unverheir. **Wirthschafts-Rechnungsführer** wird verlangt. — Gehalt 120 Thlr. u. fr. Station. — Nachw.: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauer-straße 38. [5298]

Ein Buchhalter
wünscht für seine disponible Zeit Beschäftigung. Näheres bei dem Herrn Kommissionär **G. Ad. Jüngling**, Ketzerberg in der blauen Kugel und Grüne-Baumbrücke-Ecke, im Hause der Frau Kaufmann **Herlth**. [5485]

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich melden. Näheres bei Herrn **J. Seelig**, Schweidnitzer-Straße Nr. 3. [5493]

Verkauf von Sprung-Stähren. [3504]

In der Stamm-Schäferei zu **Laasan** (zunächst der Breslau-Freiburger Eisenbahn-Station Saarau) stehen auch in diesem Jahre 2½jährige Sprung-Stähre zum Verkauf. Die Beschaffenheit dieser Thiere dürfte den Anforderungen der Zeit und der dafür festgesetzte Preis den Verhältnissen der Gegenwart entsprechen.
Das gräflich von Burghauß'sche Wirthschafts-Amt
der Majorats-Herrschaft Laasan.

Gummischuhe,
feste schöne Waare; Preise, wie sie Niemand billiger zu verkaufen im Standeist, bei [5317]
B. K. Schieß,
Bude vor der Krone.

Glockenspiele

(neuester Façon), zur bevorstehenden Schlittenbahn, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: die **Metall-Waaren- und Knopf-Fabrik** von
[5479] **Fr. Gebauer**, Weidenstraße 22.

Schlittschuhe
empfingen in bester Auswahl und empfehlen zu billigsten Preisen:
Wilh. Engels und Comp.,
[3490] Ring Nr. 3.

Heute Mittwoch: [2968]
Frische Blut- und Leber-Wurst,
nach berliner Art, empfiehlt: **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke 2.

In meiner Stammschäferei beginnt der
Verkauf von Böcken
am 1. Dezember. [3125]
Schwierse bei Oels. **von der Berswordt.**

Amerikanische Caoutschouc oder Gummi-Elastikum-Auflösung. [3511]
Diese Auflösung ist das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jedes Lederwerk wasserdicht und weich zu machen und zu erhalten, sowie das häufig vorkommende Brechen und Platzen des Leders zu verhindern, besonders aber zu empfehlen, bei Schnee und Regenwetter in Schuhen und Stiefeln die Nässe im Innern zu verhüten.
In Büchsen zu 10, 5 und 2½ Sgr. zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

[3445] **Harlemer**
Blumenzwiebeln
offerirt, um damit zu räumen, billigst:
Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestr. Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

In mathematisch gefärbten Woll-Knäulen
zum Stricken und Häkeln von Kissen, Decken, Shawls, bei welchen sich das Muster in der Arbeit von selbst bildet, und welche durch den Beifall, den sie fanden, so rasch vergriffen wurden, ist durch neue Zusendungen mein Lager wieder vollständig assortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung.
[3411] **Heinrich Löwe**, Schuhbrücke 78.

Noch billige und alte
Ambalema-Cigarren
100 Stück 33 Sgr., 25 Stück 8¼ Sgr., empfiehlt zur besondern gütigen Beachtung:
C. G. Mache,
[5311] Oderstraße 30.

Unser Comptoir und Lager in
Reit-, Fahr- und Reise-Effekten,
Cigarren, Schreib-Materialien ꝛc.
befindet sich [5478]
Kupferschmiedestraße Nr. 8.
A. Hähnel u. Zeidler.

Echte [3444]
Tiroler Teppiche
sind wieder vorräthig bei
Gebr. Großlercher
aus Tirol,
Ring und Riemerzeile Nr. 17.

Feinsten weißen großkörnigen Arracan-Reis,
dem prima Carolin-Reis täuschend ähnlich, [3514]
fein Patna-, Bengal- und Madras-Reis,
sowie schott. Crown.-Fullbr. Heringe
hat transito und versteuert billig abzugeben: **Carl Steulmann.**

Frische Zander,
Silber-Lachse und Schellfische
empfing soeben wieder: [5495]
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Breslauer Börse vom 27. November 1855. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		109⅔ B.
Poln. Bank-Bill.		87⅔ B.
Oesterr. Bankn.		92 B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 5/12 B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101 5/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108 5/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb	4	102¼ B.
dito dito	3½	91 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	91¾ B.
dito neue	4	100⅙ B.
dito Litt. B. . .	4	100⅙ B.
dito dito	3½	93¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94¾ B.
Posener dito	4	94¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	88¼ G.
dito neue Em.	4	88¼ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	71¼ G.
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.
Oester. Nat.-Anl.	—	70 11/12 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	140 11/12 B.
dito neue Em.	4	123⅓ G.

Freib. Prior.-Obl.	4	90 5/12 B.
Köln-Minden . . .	3½	167¾ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	53¼ G.
Glogau-Sagan .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	54¼ G.
Neisse-Brieger .	4	69¼ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¼ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	221¼ B.
dito Lt. B.	3½	187¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	90 7/12 B.
dito dito	3½	79 11/12 B.
Rheinische	4	112 B.
Kosel-Oderb. . .	4	200¾ B.
dito neue Em.	4	160¼ G.
dito Prior.-Obl	4	90½ B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. November 1855.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1320 Gl. Berlinische 300 Br., 290 Gl. Borussia 80 Br. Colonia 930 Br. Stettiner National- 123½ Br., 122¾ Gl. Schlesische 105 Gl. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom- 200 Br. Banken: Stettiner Ritterschafts- 122 Gl. Braunschweigische Litt. A. 126 Br., 125½ bez. Weimarische Litt. A. 113 Br., 112½ Gl., 112½ bez. u. Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Concordia (in Köln) 109 Br., 109 etw. u. Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Mühlheimer Dampf-Schlepp- 114 etw. bez. u. Gl. Bergwerks-Aktien: Hörder Hüttenverein 134 Br., Gl. Eschweiler (Concordia) 103½ Gl.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.